



GEORGIEN

Die Welt auf
eigenen Wegen
entdecken

Mit
**BUDGET-
TIPPS**

STEFAN LOOSE
TRAVEL HANDBÜCHER



- 11 GELATI** Wunderschöne Fresken im ehemaligen königlichen Hofkloster **S. 394**
- 10 USHGULI** Bergdorf mit archaischen Wehrtürmen im sagenumwobenen Swanetien **S. 367**
- 9 MESTIA-USHGULI-TREK** Vielleicht der schönste Mehrtagestrek Georgiens **S. 363**
- 6 GERGETI-KIRCHE UND KAZBEK** Georgiens Postkartenmotiv Nr. 1 **S. 286**
- 5 KACHETISCHE WEINEBENE** Klöster und Weinkeller am Fuße des Großen Kaukasus **S. 235**



- 13 BATUMI** Entspannung im Botanischen Garten mit Meerblick **S. 448**
- 12 CHIATURA** Bergbaustadt in einmaliger Lage **S. 398**
- 14 BORJOMI-KHARAGAULI-NATIONALPARK** Wandern in Europas größtem zusammenhängenden unberührten Waldstück **S. 470**
- 15 VARDZIA** Spektakuläre Höhlenstadt in biblisch anmutender Landschaft **S. 483**
- 8 MTSKHETA** Kirchen und Kulturschätze in Georgiens religiösem Zentrum **S. 311**
- 7 SHATILI** Surreales Festungsdorf am gefühlten Ende der Welt **S. 304**
- 4 VASHLOVANI-NATIONALPARK** Karstlandschaft und Schlammvulkane **S. 231**
- 3 SIGNAGI** Mittelalterliches Städtchen mit mediterranem Flair **S. 220**
- 1 TBILISSI** Hauptstadt zwischen Orient und Okzident **S. 142**
- 2 DAVIT GAREJA** Einzigartiges Höhlenkloster in der Halbwüste **S. 217**

2., vollständig überarbeitete Auflage

Reiseziele und Routen

Travelinfos von A bis Z

Land und Leute

Tbilissi (Tiflis)

Der Osten: Kachetien

Der Nordosten: Kazbegi und
Pshav-Khevsuretien

Das Kernland: Kartlien

Der Nordwesten: Swanetien
und Racha-Lechkhumi

Der Westen: Imeretien
und Megrelien

Schwarzmeerküste
und Adscharien

Der Süden:
Kleiner Kaukasus

Anhang

Nina Kramm
unter Mitarbeit von Taymas Matboo
und Philipp Schmatloch

GEORGIEN

STEFAN LOOSE
TRAVEL HANDBÜCHER





Inhalt

Routenplaner	8
Highlights	8
Reiseziele und Routen	23
Klima und Reisezeit	35
Reisekosten	37

Travelinfos von A bis Z

38

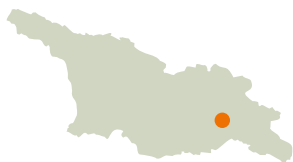
Anreise	39
Botschaften und Konsulate	40
Einkaufen	41
Einreise	42
Essen und Trinken	44
Fair reisen	56
Feste und Feiertage	57
Frauen unterwegs	61
Fotografieren	61
Geld	62
Gepäck und Ausrüstung	63
Gesundheit	64
Informationen	65
Jobben, Studieren und Praktika	66
Kinder	66
LGBTQ+	67
Maße und Elektrizität	67
Medien	67
Öffnungszeiten	68
Post	68
Reisende mit Behinderungen	68
Reiseveranstalter	69
Sicherheit	69
Sport und Aktivitäten	70
Telefon und Internet	74
Transport	75
Übernachtung	78
Verhaltenstipps	81

Versicherungen	83
Zeit und Kalender	83
Zoll	83

Land und Leute

84

Geografie	85
Flora und Fauna	86
Umwelt	93
Bevölkerung	94
Geschichte	98
Regierung und Politik	121
Wirtschaft	121
Religion	125
Architektur	127
Kunst und Kultur	132

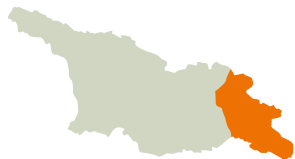


Tbilisi (Tiflis)

142

Altstadt: Obere Kala	149
Altstadt: Untere Kala	153
Spaziergang zum Mtatsminda	156
Narikala-Festung	158
Kartis Deda (Mother of Georgia)	159
Botanischer Garten	159
Bäderviertel Abanotubani	160
Avlabari	161
Rund um den Liberty Square (Tavisuplebis Moedani)	165
Sololaki	167

Durch Sololaki auf Entdeckungstour	169
Die Rustaveli Avenue	172
Rund um den Rustaveli Square	177
Mtatsminda	178
Dry Bridge Bazar	181
Chughureti	182
Die Stadtteile Vake und Vere	185



Der Osten: Kachetien 212

Äußeres Kachetien und Kiziqi	215
Ninotsminda	216
Sagarejo und Umgebung	216
Davit Gareja	217
Signagi und Umgebung	220
Dedoplistsqaro und Umgebung	229
Vashlovani-Nationalpark	231
Die Weinebene	235
Gurjaani	235
Lagodekhi	240
Lagodekhi-Nationalpark	242

Wanderung zum Ninoskhevi-

Wasserfall	245
Kvareli	246
Kloster Nekresi	247
Gremi	248
Telavi	249
Landgut Tsinandali	254
Die Shuamta-Klöster	256
Kloster Ikalto	257
Alaverdi	258
Pankisi-Tal	259
Tuschetien	260
Omalo und Umgebung	264
Shenako und Diklo	268
Tal des Pirikita-Alazani	269

Zu Fuß von Tuschetien bis	
Khevsuretien	270
Tal des Gometsari	273



Der Nordosten: Kazbegi und Pshav-Khevsuretien 274

Kazbegi	276
Die Georgische Heerstraße	277
Stepantsminda	284
Zur Gergeti-Dreifaltigkeitskirche	288
Die Umgebung von Stepantsminda	292
Wandern im Truso-Tal	294
Pshav-Khevsuretien	298
Von Mtskheta nach Shatili	301
Shatili	304
Anatori	306
Mutso	307



Das Kernland: Kartlien 308

Inneres Kartlien (Shida Kartli)	311
Mtskheta	311
Umgebung von Mtskheta	319
Kathedrale von Samtavisi	321
Gori	322
Umgebung von Gori	328
Zwischen Gori und Kutaisi	330

Nieder-Kartlien (Kvemo Kartli)	333
Asureti	333
Samshvilde	335
Bolnisi und Umgebung	335
Zwischen Bolnisi und Dmanisi	338
Dmanisi	339



Der Nordwesten: Swanetien und Racha-Lechkhumi 342

Ober-Swanetien	344
Von Zugdidi nach Mestia	345
Mestia und Umgebung	350
Wanderung zum Mestia Cross	358
Von Mestia nach Ushguli	362
Trekking von Mestia nach Ushguli	363
Ushguli	367
Nieder-Swanetien	370
Von Ushguli über den Zagar-Pass nach Lentekhi	371
Lentekhi	372
Racha-Lechkhumi	373
Anfahrt nach Ambrolauri	374
Ambrolauri	375
Oni	377
Nordöstlich von Oni	379
Nikortsinda	381

Der Westen: Imeretien und Megrelien 382

Imeretien	385
Kutaissi	385
Kloster Gelati	394
Wallfahrtskloster Motsameta	396
Zestaphoni	397
Chiatura und Umgebung	398
Tsqaltubo	400
Westlich von Kutaissi	402
Vani	406
Von Sairme über den Zekari-Pass	407
Megrelien (Samegrelo)	407
Zugdidi	408
Die Umgebung von Zugdidi	412
Von Zugdidi nach Poti	414



Schwarzmeerküste und Adscharien 416

Die Schwarzmeerküste	419
Poti	420
Kolkheti-Nationalpark	422
Die Schwarzmeerküste südlich von Poti	424
Kintrishi-Nationalpark	426
Mtirala-Nationalpark	427
Tsvitkaro-Trail (Kalte-Quelle-Route)	428

Adscharien	430
Batumi	431
Botanischer Garten	448
Südlich von Batumi	449
Machakhela Gun Road	450
Adscharisches Hinterland	451



Der Süden:

Kleiner Kaukasus	458
-------------------------------	------------

Samtskhe und Tori	461
--------------------------------	-----

Borjomi	461
---------------	-----

Wanderung zu den Kreuzen

von Borjomi	467
-------------------	-----

Borjomi-Kharagauli-Nationalpark	470
---------------------------------------	-----

Von Borjomi nach Bakuriani	471
----------------------------------	-----

Bakuriani	474
-----------------	-----

Von Borjomi nach Akhaltsikhe	475
------------------------------------	-----

Akhaltsikhe und Umgebung	476
--------------------------------	-----

Abastumani	480
------------------	-----

Von Akhaltsikhe nach Vardzia	481
------------------------------------	-----

Vardzia	483
---------------	-----

Javakhetien	486
--------------------------	------------

Akhalkalaki	488
-------------------	-----

Javakheti-Schutzgebiet

(Javakheti Protected Areas)	489
-----------------------------------	-----

Ninotsminda und Umgebung	491
--------------------------------	-----

Tsalka	494
--------------	-----

Rund um den Tsalka-Stausee	494
----------------------------------	-----

Anhang	496
---------------------	------------

Sprachführer	496
--------------------	-----

Bücher	502
--------------	-----

Index	505
-------------	-----

Danksagung	516
------------------	-----

Mitarbeiter dieser Auflage	517
----------------------------------	-----

Bildnachweis	518
--------------------	-----

Impressum	519
-----------------	-----

Kartenverzeichnis	520
-------------------------	-----

Reiseatlas	521
-------------------------	------------

Themen	
Weniger fliegen – länger bleiben! Reisen und Klimawandel	40
Georgischer Wein – komm schenk mir ein!	54
Der Kaukasische Hirtenhund	73
Braunbären im Kaukasus	88
Von Umsiedlung und Zwangsdeportation	96
Gesellschaft und Familie	97
Die Heilige Nino	101
Die 13 Syrischen Väter	102
Der Vertrag von Poti	110
„Jeder, den wir verhaften, ist grundsätzlich schuldig“ (Lavrenti Beria)	112
Der Russenkrieg auf Texel	114
Der Georgische Traum rechnet ab	119
Georgiens neues Gesicht: moderne Architektur	131
Die Deesis, eine göttliche Bestechung	133
Suliko	137
Die Legende der Stadtgründung	146
Die Bäder – eine gesellschaftliche Institution	161
Der Raubüberfall am Jerewan-Platz	166
Sintflut im Zoo	186
Ein „Hoch“ auf das Hochhaus	188
Pirosmani – großer Künstler und tragische Figur	226
Artenreichtum im „Apfelgarten“	231
Treffpunkt der Dichter und Revolutionäre	255
Tuschetische Kultur und Bräuche	266
Gefangen am Kazbek: die Sagen von Prometheus und Amirani	291
Bergliebe in Khevsuretien	307
Alexandre Dumas' Abenteuer in Mtskheta	313
Sidonia und das Grabtuch Jesu	315
Der Georgier Josef Dschugaschwili alias Stalin	326
Deutsche Kolonien im Kaukasus	336
Die ersten Europäer: die Frühmenschen von Dmanisi	341
Von Liebe und Verrat	349
Ehrensache: die Blutrache	367
O Tannenbaum: von Weihnachtsbaum und Samenraub	376
Die imeretische und die megrelische Küche	391
Davit der Erbauer – ein Freund der Wissenschaften	395
Das Bergbautal Kvirila	397
Tsotne Dadiani und die Verschwörung gegen die Mongolen	413
Ein Tulpenbaum sticht in See	425
Die Sage von Medea und dem Goldenen Vlies	438
Die Duchoborzen	491

GEORGIEN

Die Highlights

Kleines Land mit großer Vielfalt: Ob traumhafte Wanderregionen im Hochgebirge, subtropische Wälder und Strände, bizarre Wüstenlandschaften, frühchristliche Kirchen, kulinarischen Hochgenuss oder auch das pulsierende Nachtleben der Hauptstadt – Georgien hat für jeden etwas zu bieten.

1





1

1 **TBILISSI** In der lebhaften Hauptstadt treffen Orient und Okzident zusammen. Hier wird die Geschichte des Landes sichtbar: In der Narikala-Festung aus arabischer Zeit, den traditionellen Holzhäusern mit ihren Balkonen, prächtigen Jugendstilbauten der Jahrhundertwende, Plattenbausiedlungen aus Sowjetzeit und jüngster futuristischer Architektur. Nirgendwo kann man besser schlemmen als in den Restaurants der Hauptstadt, nirgends besser abtanzen als in ihren Clubs, nirgends besser einkaufen als auf ihren Märkten und nirgends besser entspannen als in den heißen Bädern, die der Stadt ihren Namen gaben. S. 142



1

2



2



2 HÖHLENKLOSTER DAVIT GAREJA

Einzigartige Höhlenklöster mit kunstvollen Fresken, die inmitten einer einmaligen Halbwüstenlandschaft liegen. S. 217

3 **SIGNAGI** Das mittelalterliche Städtchen mit seinem mediterranen Flair gilt als die Stadt der Liebe, geheiratet wird hier fast jeden Tag und im September außerdem das Weinfest gefeiert. S. 220



4



5





4 VASHLOVANI-NATIONALPARK

4 Trockene Steppen, ausgewaschene Karstschluchten und blubbernde Schlammvulkane – der äußerste Südosten des Landes überrascht mit seinen bizarren Landschaftsformen. S. 231

5 KACHETISCHE WEINEBENE

5 Mehr Klöster und Weingüter findet man selbst in Georgien nirgendwo sonst: Ausgezeichnete Weine aus der Tonamphore Kvevri und zahlreiche Kirchen erwarten den Besucher in der Weinebene am Fuße des Großen Kaukasus. S. 235

6 GERGETI-DREIFALTIGKEITSKIRCHE UND KAZBEK

(Abb. Folgeseite) Die Kirche und der Berg sind das ungeschlagene Postkartenmotiv Nr. 1 der geologisch spannenden Kazbek-Region. S. 286







7



7 SHATILI Das abgelegene Festungsdorf erscheint wie ein Ort aus einer anderen Zeit und ist ein hervorragender Ausgangspunkt für mehrtägige Zelttrekking-Touren. S. 304

8 KIRCHEN VON MTSKHETA Eine geballte Ladung Geschichte, Kultur und Kirchen bietet die einstige Hauptstadt Georgiens, die mit der eindrucksvollen Svetitskhoveli-Kathedrale noch immer das religiöse Zentrum des Landes ist. S. 311

9 MESTIA-USHGULI-TREK Swanetien ist das Mekka der Trekker und der Mehrtagestrek nach Mestia nach Ushguli eine der schönsten und beliebtesten Touren überhaupt. S. 363

8







10 USHGULI Das kleine swanetische Bergdorf ist mit seinen archaisch anmutenden Wehrtürmen eine Reise an das gefühlte Ende der Welt wert. S. 367

11 KLOSTER GELATI Wunder-schöne Fresken schmücken das Innere der Kirchen des Klosters von Gelati, seine Akademie wurde einst als „zweites Jerusalem“ gerühmt. S. 394

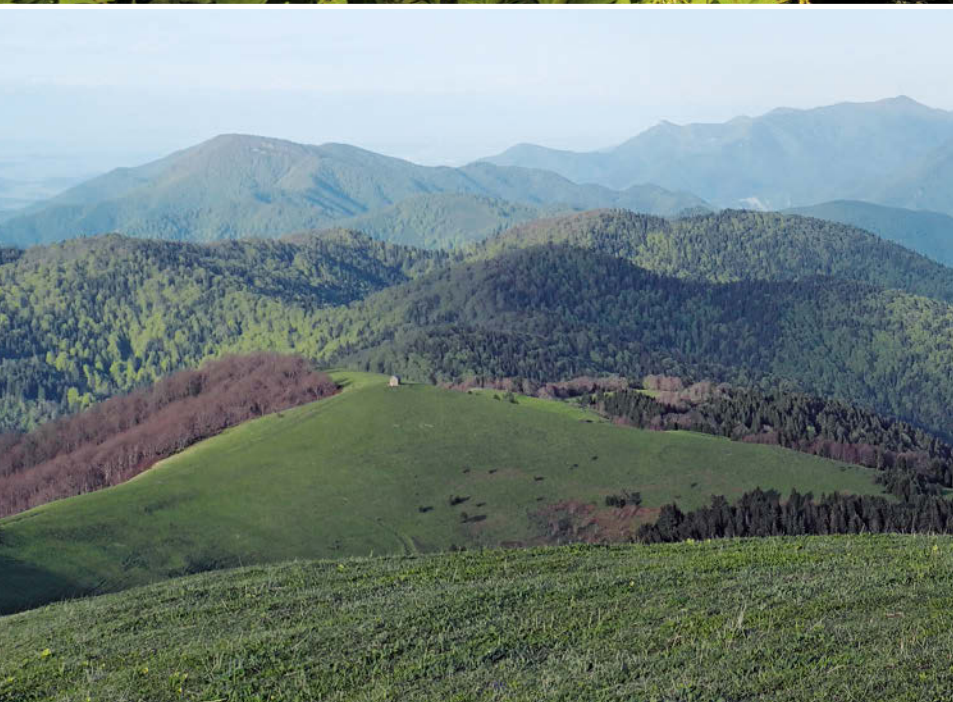
12 BERGBAUSTADT CHIATURA Nervenkitzel gratis gab es bei einer Fahrt mit den „schwebenden Metallsärgen“ in Chiatura, die zurzeit nicht in Betrieb sind, aber auch so noch eine der Hauptattraktionen der ehemaligen Bergbaustadt darstellen. S. 398



11



12



13

BOTANISCHER GARTEN VON BATUMI

In der wunderschönen Parkanlage am grünen Kap wachsen nicht nur Pflanzen aus aller Welt, man kann hier auch herrlich entspannen – mit Meerblick. S. 448

14

WANDERN IM BORJOMI- KHARAGAUJI-NATIONALPARK

Auf gut angelegten Wanderpfaden können Naturfreunde durch Europas größtes zusammenhängendes Waldstück wandern und Natur pur erleben. S. 470

15

HÖHLENSTADT VARDZIA

(Abb. Folgeseite) Die verehrte Königin Tamar ließ die spektakuläre Höhlenstadt im 12. Jh. zu einer gewaltigen Festungsanlage ausbauen. S. 483





Reiseziele und Routen

Das Land am Südhang des Großen Kaukasus blickt in puncto Tourismus auf eine lange Geschichte zurück: Mit seinem milden Klima, der üppigen Natur, seinen lebens- und feierlustigen Einwohnern, den subtropischen Stränden und Kurorten war es schon zur Zarenzeit ein Sehnsuchtsziel der Russen, und im 20. Jh. avancierte Georgien zum Reiseziel Nr. 1 der Sowjetbürger.

Über 30 Jahre ist es nun her, dass das sowjetische Imperium kollabierte, der Tourismus abrupt endete und Georgien in eine tiefe wirtschaftliche und politische Krise schlitterte. Bis 2004 Michail Saakaschwili auf der politischen Bühne erschien. Der damalige Präsident krepelte das Land um, bekämpfte Kriminalität und Korruption in beispiellosen Aktionen. Seither kann das ganze Land sicher bereist werden. Dank dem Ausbau der Straßen in den letzten Jahren kommt man dabei mittlerweile vergleichsweise schnell voran – wobei einige der abgelegenen Bergregionen noch immer nur über abenteuerliche Schotterpisten zugänglich sind.

Eine Reise zu einem der entlegenen Bergdörfer mutet dabei wie eine Reise in die Vergangenheit an, doch auch dort gehört das Handy längst zum Alltag. Vielerorts prallen Traditionen und Moderne aufeinander – Georgien ist ein Land voller Gegensätze, das sich mitten im Umbruch befindet. Trotz technischer Errungenschaften muss die Mehrheit der Bevölkerung auf dem Land mangels alternativer Einkommensmöglichkeiten noch immer von Subsistenzwirtschaft leben und führt ein einfaches Leben, meist in enger Verbundenheit mit der Großfamilie, alten Traditionen und dem Christentum. Die Bedeutung der Religion ist allorts sichtbar, selbst an den entlegensten Orten erinnern Kirchen und Klöster daran, dass es neben der einzigartigen georgischen Sprache der christliche Glaube war, der den Georgiern half, über mehrere Jahrhunderte Fremdherrschaft ihre kulturelle Identität zu bewahren.

Die **frühchristlichen Klöster und Kirchen**, die nicht nur mit ihrer Architektur, sondern oft auch mit kunstvollen Fresken im Inneren beeindruckten, ziehen kulturinteressierte Reisende an. Die **abwechslungsreiche Natur** dagegen bietet von Hochgebirge, tiefen Schluchten, Tropfsteinhöhlen, dschungelartigen Wäldern, rauschenden Bergflüssen bis hin zu Halbwüsten überaus abwechslungsreiche Möglichkeiten für Aktivurlauber. Das Schöne ist: Man kann von allem ein wenig haben, denn das Land ist von überschaubarer Größe und gut zu bereisen.


Reiseziele

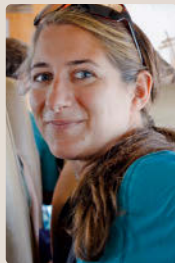
Während vor allem bei armenischen und russischen Urlaubern die **Strände am Schwarzen Meer** beliebt sind, interessieren sich mitteleuropäische Besucher in erster Linie für die atemberaubenden Landschaften Georgiens, die von der rauen **Gebirgswelt des Großen Kaukasus** bis zu surrealen Erosionslandschaften in der **Halbwüste** reichen. Dabei kommt auch die Kultur nie zu kurz, denn in allen Landesteilen warten etliche **Festungen, Klöster und Kirchen** auf Besucher – Letztere sind nicht selten mit beeindruckenden Fresken im Inneren versehen. Dabei wird man, wo auch immer man hinfährt, die legendäre Gastfreundschaft der Georgier erleben, oft verbunden mit der ausgezeichneten georgischen Küche und einer Einladung, den selbst gebrannten Chacha (Tresterschnaps) zu probieren.

Naturlandschaften

In dem Land, das etwa so groß ist wie Bayern, gibt es fünf verschiedene Klimazonen – die von Gletschern über alpine Wiesen, subtropische

? Fragen und Antworten

Wilde Gebirgslandschaften, alte Kultur, gastfreundliche Menschen und leckeres Essen – schon bei ihrer ersten Reise nach Georgien hat sich **Nina Kramm** in die Kaukasusrepublik verliebt. Nach zahlreichen Wanderurlauben schrieb sie den ersten deutschsprachigen Wanderführer über Georgien und berichtet auf ihrem Blog  <https://reiselieber.de> über ihre Reisen durchs Land, in dem es immer wieder Neues zu entdecken gibt.



Ist Georgien ein sicheres Reiseland?

Ein klares Ja. Die Sicherheitslage in den von der georgischen Regierung kontrollierten Gebieten ist stabil. Die Kriminalitätsrate im Land ist sehr niedrig, und Tbilissi ist mittlerweile wahrscheinlich sicherer als die meisten europäischen Großstädte. Allgemeine Vorsicht ist dennoch geboten – wie bei jeder anderen Reise auch. Das Auswärtige Amt empfiehlt z. B., sich von großen Menschenansammlungen fernzuhalten. Vielleicht geht die größte Gefahr vom Straßenverkehr aus, in dem es jährlich, gerechnet auf die Einwohnerzahl, etwa 2,5–3 Mal mehr Verkehrstote als in Deutschland gibt.

Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine auf die Sicherheitslage Georgiens gab es zum Zeitpunkt der letzten Recherche nicht. Man sollte sich dennoch vor der Reise auf der Seite des Auswärtigen Amtes über den aktuellen Stand informieren.

Wann ist die beste Reisezeit?

Es gibt ganzjährig interessante Reiseziele. Für einen Wanderurlaub im Hochgebirge eignen sich Hochsommer und Frühherbst, also die Zeit zwischen Anfang Juli und Anfang Oktober, am besten, für Wanderungen im Kleinen Kaukasus und niedrigeren Höhen ist von Anfang Mai bis Mitte Oktober Saison. In den Sommermonaten wird es allerdings sehr heiß, Kulturreisen unternimmt man daher am besten von März bis Mai oder im September und Oktober. Auch das winterliche Georgien, das man außerhalb der Skiorte nur mit wenigen anderen Touristen teilen muss, hat seinen Reiz.

Wie verständige ich mich?

In Georgien wird Georgisch gesprochen, eine kartwelische Sprache, die ein eigenes Alphabet besitzt. Das Georgische hat nicht einmal entfernt etwas mit dem Russischen gemein – sieht man einmal davon ab, dass die meisten Mitteleuropäer weder die georgischen noch die kyrillischen Buchstaben entziffern können. Die Verständigung ist jedoch selten ein Problem, da fast alle Georgier

Wälder und Sümpfe bis hin zur Halbwüste reichen. Abwechslung ist damit garantiert, und Naturfreunde kommen voll auf ihre Kosten. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten zum **Wandern, Trekken, Reiten, Mountainbiken, Kajakfahren, Raften, Skifahren** oder auch zur **Vogelbeobachtung** (S. 70). Insgesamt stehen 11,5 % der Landesfläche Georgiens unter Naturschutz, darunter befinden sich 14 strenge Naturreservate (Strict Nature Reserve) und zwölf Nationalparks (National Park), mehr Infos zu den Nationalparks s. S. 92.

Die Bergwelt des Großen Kaukasus

Von den Ausmaßen her ist der Große Kaukasus mit den Alpen vergleichbar, nicht jedoch, was die Infrastruktur anbetrifft, die hier weitaus weniger entwickelt ist. Zudem gibt es noch einige entlegene Regionen, die die Ursprünglichkeit des „wilden“ Kaukasus bewahrt haben. Eine Besonderheit sind vor allem die befestigten Bergdörfer mit ihren Wehrtürmen.

Von Bergdorf zu Bergdorf kann man in **Ober-Swanetien** (S. 344) wandern und dabei mehr Wehrtürme und Gletscher bewundern als

mindestens zwei Sprachen sprechen: Bei den über 40-Jährigen ist Russisch geläufig, die jüngere Generation – insbesondere Kinder – sprechen meist etwas Englisch. Selbst Deutsch ist als Fremdsprache überraschend weit verbreitet. Und wenn nichts anderes geht, helfen Übersetzungs-Apps oder ein Anruf bei der Englisch sprechenden Freundin oder Tochter.

Ein Reiseland für die ganze Familie?

Bei entsprechender Reiseplanung ist Georgien ein schönes Land für Familienreisen – Kinder lieben die vielen Tiere, die sich auf den Straßen herumtreiben, und die Georgier sind sehr kinderlieb. Allerdings sind Reisen mit Kindern im Mietwagen wesentlich entspannter als mit den unkomfortablen öffentlichen Transportmitteln.

Mietwagen oder Marschrutka?

Wer Zeit und Lust mitbringt, so von A nach B zu gelangen, wie es die meisten Einheimischen tun, der ist mit der Marschrutka bestens bedient und spart darüber hinaus viel Geld. Die Marschrutka ist die billigste und authentischste Art zu reisen. Orte, die nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden können, kann man problemlos im Rahmen von Tagesausflügen mit (günstigen) Taxis erkunden.

Wer jedoch gerne zeitlich unabhängig reist, sich vom chaotischen georgischen Fahrstil nicht abschrecken lässt und das Land und seine Nationalparks auf eigene Faust erkunden möchte, ist mit dem Mietauto besser bedient. Je nach Route ist ein Offroad-geeignetes Auto empfehlenswert, bei Fahrten in die Berge sollte man sich außerdem vorab über den aktuellen Straßenzustand erkundigen.

Ungeübte Offroader sollten Bergregionen wie Tuschetien oder Khevsuretien meiden.

Schwere Zeit für Vegetarier?

Es stimmt, dass die georgische Küche sehr fleischlastig ist, doch es gibt auch eine Vielzahl leckerer vegetarischer und veganer Gerichte. Denn die Georgier verzichten vor dem orthodoxen Ostern 40 Tage auf sämtliche tierischen Produkte – allerdings finden nur einige dieser Gerichte den Weg auf die Speisekarten der Restaurants. Eine gute Wahl sind immer Badrijani (Auberginen-Röllchen), Adjapsandali (geschmortes Gemüse), Pkhali (gehacktes Gemüse mit Kohl, Bohnen, Walnüssen etc.) und natürlich Khachapuri (ein überbackener Käsefladen) – und davon wird garantiert jeder satt.

irgendwo sonst. In der von Tbilisi wesentlich leichter zugänglichen Region **Kazbegi** (S. 276) an der Georgischen Heerstraße flößt die schroffe Bergwelt ihren Besuchern Ehrfurcht ein, während im entlegenen **Khevsuretien** (S. 298) das Festungsdorf Shatili beeindruckt. Sanfter muten die Berge bereits im schwer zugänglichen **Tuschetien** (S. 260) im östlichen Großen Kaukasus an. In **Racha** (S. 373) und **Nieder-Swanetien** (S. 370) dagegen bilden die hohen Gipfel des mächtigen Gebirges nun die Kulisse der subalpinen Weiden und Almen.

Höhlen und Schluchten

Eine tiefe Schlucht hat sich der Fluss Mtkvari durch den Kleinen Kaukasus gefressen, die bei der Höhlenstadt **Vardzia** (S. 483) besonders beeindruckend ist. Am Fuße des Großen Kaukasus dagegen hat das Wasser über Jahrtausende nicht nur schmale Schluchten wie den **Martvili-Canyon** (S. 404) und den beeindruckenden **Okatse-Canyon** (S. 404) geformt, sondern auch zahlreiche Höhlen, von denen die im **Naturpark Sataplia** (S. 402) und die **Prometheus-Tropfsteinhöhle** (S. 403) die beeindruckendsten sind.

Auf der Hochebene von Javakhetien wurden die Wasserfälle in der **Tsalka-Schlucht** (S. 495) Teil des neuesten Touristenspektakels.

Smaragdgrüne Wälder und feuchte Sümpfe

Für seinen unberührten Wald ist das älteste Schutzgebiet des Landes, der **Lagodekhi-Nationalpark** (S. 242), berühmt, auch der dicht bewaldete **Borjomi-Kharagauli-Nationalpark** (S. 470) im Kleinen Kaukasus kann da mithalten und ist mit seiner Artenvielfalt ebenfalls einer der weltweiten Biodiversitäts-Hotspots. Dschungelartig geht es im subtropischen Westen zu, wo die Bäume im regenreichen „Heulsusen“-National-

park, dem **Mtirala-Nationalpark** (S. 427), sowie dem **Kintrishi-Schutzgebiet** (S. 426) von Moos umhüllt sind. Noch feuchter präsentiert sich der **Kolkheti-Nationalpark** (S. 422) bei Poti, ein geschütztes Überbleibsel des Sumpfes, der einst die gesamte Kolchische Tiefebene in Westgeorgien bedeckte.

Karge Hochebenen und Halbwüsten

Ganz anders sieht es auf dem unwirtlichen und baumlosen Hochplateau von **Javakhetien** (S. 486) im Kleinen Kaukasus aus, auf dem die markanten Kegel erloschener Vulkane eine mystische Kulisse für den größten See des Landes bilden. Kaum weniger surreal ist die menschenleere Halbwüste des **Vashlovani-Nationalparks** (S. 231), dessen außergewöhnliche Erosionslandschaft von Wasser geformt wurde, das heutzutage in diesem südöstlichen Landeszipfel an der Grenze zu Aserbaidschan äußerst rar ist.

Georgien offroad: wilde Passstraßen

Als wäre der Straßenverkehr in Georgien nicht schon halsbrecherisch genug, gibt es im „Wilden Kaukasus“ noch einige nicht asphaltierte Straßen, auf denen eine Fahrt noch immer ein richtiges Abenteuer ist. Die Passstraßen sind nur im Sommer geöffnet und sollten nicht nach starken Regenfällen befahren werden, denn dann sind sie oft nur schwer passierbar oder wegen Erdbeben komplett blockiert. Auf den Weg sollte man sich außerdem nur mit geländefähigem Auto oder Motorrad machen – dabei sind die Routen über den Abano-Pass, den Datvisjvari-Pass und den Zagar-Pass **ausschließlich für sehr erfahrene Offroad-Fahrer** geeignet, die Verträge fast aller Autovermieter verbieten das Befahren dieser Straßen sowieso. Wer's staubig mag und gute Kondition besitzt, kann es mit dem Mountainbike wagen.

Abano-Pass, 2926 m, nach Omalo in Tuschetien (S. 262)

Datvisjvari-Pass, 2676 m, nach Shatili in Khesuretien (S. 301)

Zagar-Pass, 2623 m, von Ushguli in Ober-Swanetien nach Lentekhi (S. 372)

Goderdzi-Pass, 2025 m, von Akhaltsikhe nach Batumi (S. 455)

Es gibt viele weitere nicht ausgebaute Routen im Land, ein absolutes Offroad-Eldorado ist der **Vashlovani-Park** (S. 231).

Strände der Schwarzmeerküste

Russen und Armenier lieben die Schwarzmeerküste – doch ganz ehrlich: Glasklares, türkis-schimmerndes Wasser und helle Sandstrände findet man am georgischen Küstenabschnitt selten. Wer nur einen Tag am Strand entspannen möchte, der kann das im megrelischen **Anaklia** (S. 412), am magnetischen Sandstrand von **Ureki** (S. 424), dem beliebten Ferienort **Kobuleti** (S. 425), in Batumis Vororten **Makhinjauri** (S. 425) und **Sarpi** (S. 450) oder direkt in **Batumi** (S. 431) tun. Wobei die Wasserqualität an den Stränden der Großstadt nicht die beste ist.

Klöster und Kirchen

Nicht nur in den Dörfern und Städten, auch in Höhlen, auf Berggipfeln und sogar Felsnadeln: Klöster und Kirchen gibt es in Georgien an fast jedem Ort. Wen wundert's – die Georgier begannen bereits im 5. Jh. damit, größere Kirchen zu errichten.

Die ältesten erhaltenen Kirchen mit größeren Ausmaßen sind die Basiliken **Bolnisi-Sioni** (5. Jh., S. 337) südlich von Bolnisi und die **Anchiskhati-Kirche** in Tbilissi (6. Jh., S. 152). In den Klosteranlagen von **Alt-Shuamta** (5./6. Jh.,

S. 256) und **Nekresi** (6./7. Jh., S. 247) in Kachetien ist die in Georgien einzigartige Bauweise der Dreikirchenbasilika zu finden, zu diesem Typus gehört auch die **Sioni-Sameba-Kirche von Dmanisi** (7. Jh., S. 340).

Frühe Beispiele des Zentralbaus mit beeindruckenden Baulösungen finden sich bei dem Tetrakonchosbau von **Ninotsminda** (6. Jh., S. 216) bei Sagarejo und dem Kreuzkuppelbau (und zugleich Tetrakonchosbau) der **Jvari-Kirche** (7. Jh., S. 317) bei Mtskheta, Letztere war Vorbild für zahlreiche weitere Bauten wie der **Ateni-Sioni-Kirche** (10. Jh., S. 330) bei Gori.

Auf die Gründung der Syrischen Väter (S. 102) gehen u. a. das beeindruckende Höhlenkloster von **Davit Gareja** (6. Jh., S. 217), die Klöster von **Nekresi** und **Ikalto** (6. Jh., S. 247 u. S. 257) in der Weinebene und das Kloster von **Shiomgvime** (8. Jh., S. 319) bei Mtskheta zurück. Sie alle spielten eine bedeutende Rolle bei der Festigung und Verbreitung des Christentums, die dem Kloster Ikalto angeschlossene Akademie entwickelte sich außerdem im 12. Jh. zu einer bedeutenden Lehranstalt.

Die Kirche von **Kvelatsminda** bei Gurjaani (8./9. Jh., S. 237) ist in ihrer Mischform als Kirchen- und Palastgebäude spannend, die von **Bodbe** (8./9. Jh., S. 224) dagegen ein viel besuchter Pilgerort, schließlich liegt dort die Nationalheilige Nino begraben. Auch zum **Martvili-Kloster** (10. Jh., S. 404), der Grabstätte der Dadiani-Fürsten, pilgern viele Einheimische.

Eine neue Dimension nahmen die Gotteshäuser zu Beginn des Goldenen Zeitalters an: Im 11. Jh. wurden die imposanten Nationaldomen von **Svetitskhoveli** (S. 314) in Mtskheta, **Alaverdi** (S. 258) nahe Telavi, **Bagrati** (S. 387) in Kutaisi und die Kathedrale von **Samtavisi** (S. 321) errichtet.

Während dieser Zeit verwandelte König Davit der Erbauer das **Kloster von Gelati** (S. 394) in eine bedeutende Akademie, die als „neues Athen“ gerühmt wurde.

Den Besuch der **Gergeti-Dreifaltigkeitskirche** (S. 286), die vor dem schneebedeckten Gipfel des Kazbek thront, sollte man sich nicht entgehen lassen. Einzigartig ist auch die Lage des **Katschi-Klosters** (S. 399) bei Chiatura und die der **Lagurka-Wallfahrtskirche** (S. 362) in Swa-



Frühlingserwachen in Kutaisi

netien. Insbesondere in Swanetien überraschen einige von außen unscheinbare Gotteshäuser mit wahrlich **kunstvollen Fresken** im Inneren (s. Kasten S. 132).

Auf den Spuren der Geschichte

An vielen Orten zeigt sich die wechselvolle Geschichte des Landes, die mit den wahrscheinlich ersten Europäern schon vor 1,8 Mio. Jahren begann und mit der neuen Unabhängigkeit 1991 jetzt wieder richtig Fahrt aufnimmt.

Tbilissi: Man braucht die Hauptstadt nicht zu verlassen, um mehr über die Geschichte des Landes zu erfahren. Spuren fast aller Epochen sind dort zu finden, und das **Nationalmuseum** und **Kunstmuseum** laden zu Zeitreisen ein. S. 142.

Dmanisi: Eine Reise in die **Frühsteinzeit** zu den ersten Hominiden, die von Afrika nach Europa einwanderten und vor 1,8 Mio. Jahren lebten. S. 339.



Berglandschaft im entlegenen Tuschetien

Javakheti- und Tsalka-Plateau: Steinkreise, Megalithen und Felszeichnungen – Spuren der **Stein- und Bronzezeit** finden sich an vielen Orten im Kleinen Kaukasus. Dabei sind die Ruinen der Festungen von Shaori und Abuli besonders beeindruckend. S. 486 und S. 494.

Samshilde: Über 5000 Jahre war der außergewöhnliche Ort bewohnt, der als Handelsstadt an der Seidenstraße im 3. Jh. seine größte Blüte erlebte. Zwischen den Ruinen finden sich Spuren aus **Bronzezeit bis Mittelalter**. S. 335.

Uplistsikhe: Die Höhlenstadt wurde bereits in der **Bronzezeit** in den Fels geschlagen und gelangte durch Handel zwischen dem 9. und 11. Jh. zu größtem Wohlstand. S. 328.

Vani und Nokalakevi: Die beiden antiken Stätten waren während des **sagenhaften Kolchischen Reichs** wichtige Handelsstädte und kulturelle Zentren. Insbesondere Vani hatte große Bedeutung und wurde im 4. Jh. v. Chr. zur Tempelstadt ausgebaut. S. 405 und S. 406.

Mtskheta: Die alte Königsstadt ist noch immer das religiöse Zentrum des Landes und war bereits zur **Bronzezeit** besiedelt, die ältesten Begräbnisstätten auf dem Gräberfeld von Samtavro stammen aus dem 4. Jt. v. Chr. Auf dem Festungsberg Armaztsikhe liegen die Ruinen des einstigen Palasts der iberischen Könige, die von dort im 4. und 3. Jh. v. Chr. regierten. S. 311.

Vardzia: Königin Tamar ließ die Höhlenstadt an der südlichen Landesgrenze im 12. Jh. in weiser Voraussicht zu einem Bollwerk ausbauen. Ein beeindruckender Ort in einer großartigen Landschaft. S. 483.

Gremi: Einen guten Eindruck des **mittelalterlichen Georgien** vermittelt die Festung von Gremi, das im 15. Jh. Hauptstadt des kachetischen Königreichs und 1615 zerstört wurde. S. 248.

Weitere interessante Festungen aus dem Mittelalter sind die von **Khertvisi** (10. Jh., S. 482), **Akhaltzikhe** (12. Jh., S. 476), **Goristsikhe** (wiedererrichtet im 16. Jh., S. 324) und **Ananuri** (16./17. Jh., S. 279).

Asureti und Bolnisi: Im Jahr 1818 wurden die Ortschaften als Elisabethtal und Katharinenfeld von schwäbischen Auswanderern gegründet, was an den typischen Fachwerkhäusern noch heute zu erkennen ist. S. 333 und S. 335.

An die **sowjetische Vergangenheit** erinnert der heruntergekommene **Kurort Tsqaltubo** (S. 400). Einzigartig und hochmodern war das öffentliche Transportsystem der utopischen Arbeiterstadt **Chiatura** (S. 398), das aus Seilbahnen bestand, von denen die meisten mittlerweile durch moderne Gondelbahnen ersetzt wurden. Auf den Spuren des grausamen Diktators wandelt man in dem grotesken **Stalin-Museum** (S. 323) in Gori, das bei vielen Touristen auf dem Programm steht.

Reiserouten

Es gibt so vieles zu entdecken in Georgien. Wer jedoch nur eine Woche Zeit hat, sollte sich entweder auf den Osten oder den Westen des Landes beschränken und entsprechend einen Flug nach Tbilissi (für den Osten) oder Kutaisi (für den Westen) buchen. Alternativ kann ein Gabelflug (z. B. mit Turkish Airlines) nach Tbilissi und zurück von Batumi gebucht werden.

Entscheidend bei der Reiseplanung ist außerdem, ob man das Land mit dem eigenen Auto oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln bereist. Ist man auf Marschrutki und Taxis angewiesen, bietet es sich an, für mehrere Nächte an einem Standort zu bleiben und von dort die Umgebung im Rahmen von Tagesausflügen zu erkunden.

Bei der Planung sollte auch bedacht werden, dass die Zufahrtsstraßen in die Bergregionen nach Lawinen oder Erdstürchen gelegentlich gesperrt sind – man sollte nach dem Besuch abgelegener Gegenden auf jeden Fall ausreichend Puffer vor dem Rückflug einplanen.

Georgien kompakt

Das Herz des Landes

■ 7–14 Tage

Diese Tour durch das Zentrum und Herz des Landes führt nicht nur durch die wilden Landschaften des **Kleinen Kaukasus**, sondern bietet geballte kulturelle Highlights: Auf der Route liegen die drei beeindruckendsten **Höhlenstädte** und einige der interessanten **Kirchen und Klöstern** des Landes sowie die beiden ehemaligen Haupt- und **Königsstädte** Kutaisi und Mtskheta.

Los geht's in der aktuellen Hauptstadt. Für die lebhafteste Metropole **Tbilissi** (S. 142) mit ihrem spannenden Architekturmix und Kulturleben sollte man zwei bis drei Tage einplanen. Ein Bummel über den **Dry Bridge Market**, ein Spaziergang durch die **Altstadt**, das einstige Nobelviertel **Sololaki** oder das idyllische **Betlemi-Viertel** – es gibt viel zu entdecken. Kunstinteressierte sollten die **Schatzkammer des Nationalmuseums** und das **Kunstmuseum** auf keinen Fall verpassen. Nach dem Sonnenuntergang, den man am besten von der **Narikala-Festung** aus genießt, kann man dann in den heißen Bädern in **Abanotubani** herrlich entspannen.

Von Tbilissi aus lässt sich die alte Königsstadt **Mtskheta** (S. 311) während eines Tagesausflugs gut erkunden, die Svetitskhoveli-Kirche und die traumhaft gelegene Jvari-Kirche sind dort die größten Highlights. Auch die einzigartigen Höhlenkloster von **Davit Gareja** (S. 217) lassen sich sehr gut von Tbilissi aus besuchen – kaum zu glauben, dass man in so kurzer Zeit von der leb-



haften Hauptstadt in diese surreale, karge Halbwüste an der Südgrenze des Landes gelangt.

Die Tour führt einen weiter nach **Gori** (S. 322), auf dem Weg dorthin lohnt ein Halt an der **Samtavisi-Kathedrale** (S. 321). In der Geburtsstadt des ehemaligen Sowjet-Diktators ist das schauerliche **Stalin-Museum** der größte Touristen-Magnet. In der Umgebung von Gori sind die bronzezeitliche Höhlenstadt **Uplistsikhe** (S. 328) und die kleine, aber feine **Ateni-Sioni-Kirche** (S. 330) im malerischen Tana-Tal einen Besuch wert.

Das nächste Ziel ist die einstige Hauptstadt Kutaissi. Doch noch bevor das Likhi-Gebirge überwunden wird und einen das wärmere Klima des Westens empfängt, lohnt ein Abstecher zum **Kintsvisi-Kloster** (S. 332) mit der St.-Nicholas-Kirche, die für ihre wunderschönen blauen Fresken berühmt ist.

Das entspannte **Kutaissi** (S. 385) ist ein hervorragender Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge in die Umgebung: Naturfreunde sollten die **Prometheus-Höhle** (S. 403), den **Naturpark von Sataplia** (S. 402), den **Okatse-** (S. 403) und **Martvili-Canyon** (S. 404) nicht verpassen.

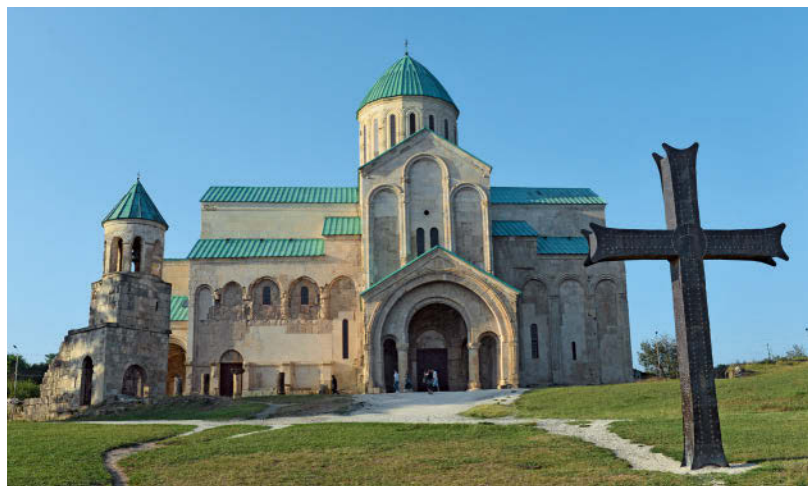
Sehr sehenswert ist das **Gelati-Kloster** (S. 394) mit seiner interessanten Geschichte und

wunderschönen Fresken – es gehört nicht ohne Grund zum Unesco-Weltkulturerbe. Zwischen grünen Hängen versteckt liegt das **Kloster von Motsameta** (S. 396), dessen Geschichte jeder Georgier kennt. Wer etwas mehr Zeit mitbringt, kann außerdem einen Ausflug nach Racha unternehmen, wo nahe Ambrolauri die **Kathedrale von Nikortsminda** (S. 381) mit prächtigem Fasadenschmuck und interessanten Fresken erwartet. Einen ganz anderen Reiz haben die rostigen Seilbahngondeln der Bergbaustadt **Chiatura** (S. 398). Auf dem Weg dorthin befindet sich das kuriose **Katskhi-Kloster** (S. 399), das auf einer freistehenden Felsnadel steht.

Nach den abwechslungsreichen Highlights um Kutaissi geht es zurück über das Likhi-Gebirge und weiter durch das Tal der Mtkvari bis nach **Borjomi** (S. 461). Der einst glänzende Kurort ist das Tor zum **Borjomi-Kharagauli-Nationalpark** (S. 470), in dem unberührte, üppig-grüne Wälder zum Wandern einladen.

Die Route folgt dem Tal der Mtkvari weiter nach **Akhaltsikhe** (S. 476), wo die goldene Kuppel der restaurierten Festung Besucher schon von Weitem anfunkelt. Größte Sehenswürdigkeit der Region ist jedoch die Höhlenstadt **Vardzia** (S. 483) kurz vor der Grenze zur Türkei. Schon die

Die Bagrati-Kathedrale war zu ihrer Bauzeit im 11. Jahrhundert die größte Kirche des Landes.



© NINA KRÄMM

Anfahrt durch das dort immer enger werdende Flusstal ist atemberaubend – und die Hunderten in die steil abfallende Felswand geschlagenen Höhlen sind einfach spektakulär.

Von Vardzia führt die Route durch das wenig besuchte **Javakheti-Plateau** (S. 486), das von alten Vulkankegeln und Bergseen bestimmt wird und eine besondere Atmosphäre besitzt. Dort gibt es nicht nur zahlreiche Vögel zu beobachten, es warten auch etliche steinzeitliche Stätten, z. B. die Festungsrüine von Shaori und Abuli – beide auf dem Gipfel erloschener Vulkane.

Kurz vor der Rückkehr nach Tbilissi bieten die beiden Dörfer **Asureti** (S. 333) und **Bolnisi** (S. 335) Einblick in die gemeinsame deutsch-georgische Geschichte, beide Orte wurden vor über hundert Jahren von schwäbischen Siedlern gegründet.

Der Osten

■ 5–10 Tage

Im Osten des Landes lockt nicht nur die Kachetische Weinenebene mit kulinarischen Genüssen, sondern auch der Große Kaukasus mit einmaligen Berglandschaften.

Nach zwei bis drei Tagen in der **Hauptstadt** (S. 29, „Das Herz des Landes“) und einem Ausflug nach **Mtskheta** (S. 311) führt diese Route entlang der historischen Heerstraße durch die spektakuläre Bergwelt des Großen Kaukasus, vorbei an der Festung von **Ananuri** (S. 279), bis nach **Stepantsminda** (S. 284). Dort posiert das fotogene Duo – die **Gergeti-Dreifaltigkeitskirche** (S. 286) vor dem sagenumwobenen Eisriesen **Kazbek**. Schon bei einem Tagesausflug kann man Stepantsminda kennenlernen, doch lohnen das verwunschene **Truso-Tal** (S. 293), das **Bergdorf Juta** (S. 296) und die schroffe **Dariali-Schlucht** (S. 296) ebenfalls einen Besuch, so dass man getrost zwei bis drei Tage in der Kazbek-Region einplanen kann.

Die Route führt zurück über Tbilissi bis nach Signagi in Kachetien. Wer mit dem eigenen Auto unterwegs ist, kann auf dem Weg dorthin die Höhlenklöster von **Davit Gareja** (S. 217) in der surrealen Halbwüste besichtigen – wer kein eigenes Auto hat, sollte die Höhlenklöster im Rahmen eines Tagesausflugs von Tbilissi aus besuchen – aber auf keinen Fall verpassen!



Von dem herausgeputzten mittelalterlichen Städtchen **Signagi** (S. 220) genießt man traumhafte Ausblicke über die Kachetische Weinenebene, die sich zu Füßen des Orts erstreckt. Für die Weinregion sollte man zwei bis vier Tage einplanen, denn dort wimmelt es förmlich von Sehenswürdigkeiten: das **Nekresi-Kloster** (S. 247), die Festungsanlage von **Gremi** (S. 248), die Kathedrale von **Alaverdi** (S. 258), das Landgut von **Tsinandali** (S. 254), die **Kvelatsminda-Kirche** (S. 237) sowie die Klöster von **Ikalto** (S. 257) und **Shuamta** (S. 256). Und bei den zahlreichen **Weinkellern** kommt auch der Genuss nicht zu kurz. Schöne Weingüter gibt es auch bei **Telavi** (S. 249), dem einstigen Sitz der kachetischen Könige. Wie Signagi ist die kleine Stadt ein geeigneter Ausgangspunkt für Ausflüge in die Weinenebene. Ist die Weinregion ausgiebig erkundet, führt von Telavi die Route über den Gombori-Pass zurück in die Hauptstadt.

Natur- und Wanderfreunde sollten Zeit für den Besuch einer der Bergregionen einplanen, z. B. ist **Tuschetien** (S. 260) im Großen Kaukasus ein spannendes Ziel. Es empfiehlt sich, mindestens drei Tage für eine Reise dorthin einzuplanen. Leichter zugänglich ist dagegen der **Lago-dekhi-Nationalpark** (S. 242), den man während eines Tagesausflugs besuchen kann.

Der Westen

■ 7–14 Tage

Auf den Spuren des Goldenen Vlieses führt diese abwechslungsreiche Route durch das alte Kolchische Reich in Westgeorgien zu antiken Stätten, in die archaische Bergwelt Swanetiens, ans Schwarze Meer und natürlich zu zahlreichen Klöstern und Kirchen.

Die einstige Hauptstadt und drittgrößte Stadt Georgiens, **Kutaissi** (S. 385), ist Ausgangspunkt dieser Tour. Da die nähere Umgebung mit landschaftlichen und kulturellen Sehenswürdigkeiten gespickt ist, kann man mühelos drei bis fünf Tage mit abwechslungsreichen Tagesausflügen verbringen (s. S. 29, Reiseroute „Das Herz des Landes“). Natürlich darf ein Besuch der antike Stätte **Vani** (S. 406) nicht fehlen – zur Zeit des Kolchischen Reichs war sie eine blühende Handels- und Tempelstadt.

Mit dem Flugzeug oder mit der Marschrutka über Zugdidi geht es weiter nach **Swanetien** (S. 342). Diese einst isolierte Bergregion ist für die beeindruckenden Bergdörfer mit archaischen Wehrtürmen und seine mächtigen Gletscher berühmt. Das auf 2200 m Höhe gelegene **Ushguli** (S. 367) gehört dank seiner über 200 Wehrtürme zum Unesco-Weltkulturerbe und ist die lange Anfahrt allemal wert, doch auch das spannende **Ethnografische Museum in Mestia** (S. 353) sollte man keinesfalls verpassen. Kunstvolle Goldschmiedearbeiten werden dort gezeigt, denn schon seit der Antike wurde in den Bergen von Swanetien Gold gewonnen – mithilfe von Schaffellen, was die griechische Mythologie beflügelt haben dürfte.

Mindestens drei Tage sollte man sich für Swanetien Zeit nehmen; wer gern wandert, kann dort locker bis zu zehn Tage verbringen.

Die Route führt zurück über **Zugdidi** (S. 408) in die Kolchische Tiefebene. Bleibt in Zugdidi Zeit, kann man einen Blick in den **Palast der Dadiani-Fürsten** werfen. Im **Kolkheti-Nationalpark** (S. 422) südlich von Poti bekommt man bei einer Bootsfahrt einen Eindruck davon, wie einst die gesamte Kolchische Tiefebene aussah: von Sümpfen und Seen bedeckt. Für Naturfreunde könnten außerdem Wanderungen im dschungelartigen **Mtirala-Nationalpark** (S. 427) oder dem **Kintrishi-Nationalpark** (S. 426) interessant sein,



dafür sollte man ca. zwei bis drei zusätzliche Tage einplanen.

An der Schwarzmeerküste ist die moderne Boomtown **Batumi** (S. 431) das größte Touristenziel. Mit etlichen Hotels, Restaurants, Geschäften, Museen, Bars und Clubs ist für Unterhaltung gesorgt, an der langen Strandpromenade und dem Stadtstrand herrscht im Sommer Volksfeststimmung.

Wem es in Batumi nicht zu trubelig ist, der kann dort zwei bis drei Tage Quartier nehmen und Ausflüge in das **Adscharische Hinterland** unternehmen, zum Raften, Vogelbeobachten – oder auch zu dem wunderschönen **Botanischen Garten** nördlich der Stadt.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, reist am schnellsten über Ureki und Samtredia zurück nach Kutaissi. Selbstfahrer mit geländefähigen Wagen können jedoch die interessante Route auf der Schotterpiste über den **Goderdzi-Pass** (S. 455) bis **Akhaltsikhe** (S. 476) wählen und von dort den Borjomi-Kharauli-Nationalpark über den **Zekari-Pass** (S. 407) durchqueren – ein Abenteuer, das landschaftliche Höhepunkte verspricht.

Quer durchs Land

■ 2–4 Wochen

Diese Tour führt durch die landschaftliche Vielfalt und zu den kulturellen Schätzen des Landes. Um nicht von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit zu hetzen, sollte man mindestens zwei, besser drei oder mehr Wochen Zeit mitbringen.

In der quirligen Hauptstadt **Tbilissi** (S. 142) beginnt die Reise. Insbesondere Kulturfreunde sollten dort einige Tage einplanen (s. S. 29, Reiseroute „Das Herz des Landes“) und einen Besuch der nördlich gelegenen alten Königsstadt **Mtskheta** (S. 311) nicht verpassen.

Eine Fahrt auf der spektakulären **Georgischen Heerstraße** (S. 277), vorbei an der **Festung Ananuri** (S. 279), führt bis nach **Stepantsminda** (S. 284), dessen größte Sehenswürdigkeit die **Gergeti-Dreifaltigkeitskirche** (S. 286) von dem vergletscherten Gipfel des 5054 m hohen **Kazbek** ist. Theoretisch ein Tagesausflug, doch gibt es in den Seitentälern der schroffen Bergregion noch viel mehr zu entdecken, sodass es sich lohnt, ein bis zwei zusätzliche Tage einzuplanen.

Nach dieser Einstimmung auf die Bergwelt geht es direkt mit dem Flugzeug oder mit dem Nachtzug und der Marschrutka über Zugdidi weiter nach **Swanetien** (S. 342). Dort warten Wehrtürme und Gletscher, die sich von dem Hauptort **Mestia** (S. 350) am besten auf z. T. mehrtägigen

Nicht vergessen!

Polyphoner Gesang: Wenigstens einmal sollte man dem mehrstimmigen georgischen Gesang lauschen, der zum immateriellen Weltkulturerbe gehört.

Chacha-Time: Da braucht man sich eigentlich keine Sorgen zu machen – die Einladung zum georgischen Tresterschnaps kommt meist schnell, oft bekommt man ihn im Gästehaus schon zum Frühstück serviert.

Khachapuri: Warm, fettig und lecker – die georgische Brotspezialität, von der jede Region ihre eigene Variante hat, muss man probiert haben.

Heißes Bad in Abanotubani: Nach einem erlebnisreichen Tag in Tbilissi einfach mal abtauchen – herrlich.

Kaukasus-Afro: Mit der traditionellen Fellmütze Papakha bekommt man im Nu eine neue Frisur, die man mit nach Hause nehmen kann.

Seilbahn fahren: Einst ein alltägliches öffentliches Transportmittel, heute meist Touristenattraktion – zu Recht, mindestens einmal sollte man in einer Gondel über Häuser oder Schluchten schweben.

Wanderungen erkunden lassen. Einen Besuch des archaischen Bergdorfes **Ushguli** (S. 367) auf 2200 m sollte sich niemand entgehen lassen –



Mit der Marschrutka durch Georgien

€ Auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln lässt sich das Land gut erkunden. Angesichts des gewöhnungsbedürftigen Straßenverkehrs kann das sogar die entspannendere Alternative sein. Es bietet sich an, mehrere Nächte an einem Ort zu bleiben und von dort Ausflüge in die Umgebung zu unternehmen. Dabei sind folgende Orte als Ausgangspunkte günstig:

Tbilissi, 2–5 Tage: Ausgangspunkt für den Besuch von Mtskheta, Stepantsminda, die Höhlenklöster von Davit Gareja, eventuell auch von Gori und Signagi.

Mestia, 2–3 Tage: Ausflüge nach Ushguli, Wanderungen zu Gletschern und Bergdörfern.

Kutaissi, 3–6 Tage: Guter Ausgangspunkt für Ausflüge zum Gelati-Kloster, Motsameta-Kloster, Martvili- und Okatse-Canyon, Sataplia-Naturpark und zur Prometheus-Höhle, nach Tsqaltubo, Chiatura und zum Katskhi-Kloster, zur Nikortsminda-Kathedrale sowie den antiken Stätten Vani und Nokalakevi.

Borjomi, 2–4 Tage: Tagesausflüge nach Akhaltsikhe, zur Höhlenstadt Vardzia und Bakuriani, Wanderungen im Borjomi-Kharagauli-Nationalpark.

Gori, 1–2 Tage: Ausflug ins Tana-Tal zur Ateni-Sioni-Kirche, der Kintsvisi-Kirche, der Samtavisi-Kathedrale und der Höhlenstadt Uplistsikhe.

Signagi oder **Telavi**, 2–4 Tage: Erkundung der Kachetischen Weinebene und Fahrt zu Sehenswürdigkeiten wie der Festungsanlage Gremi, der Klöster von Nekresi, Ikalto und Shuamta, dem Tsinandali-Landgut und zahlreichen Weinkellern.

dank seiner über 200 Wehrtürme gehört es zum Unesco-Weltkulturerbe. Mindestens drei Tage sollte man sich für die außergewöhnliche Gegend Zeit nehmen.

Es geht zurück ins Flachland: mit der Marschrutka über **Zugdidi** (S. 408) oder dem Flugzeug direkt nach Kutaissi. In Zugdidi selbst kann man den **Palast der Dadiani-Fürsten** (S. 408) besichtigen, auch im Umland gibt es interessante Ziele, z. B. die **Tsalenjikha-Kathedrale** (S. 413).

In **Kutaissi** (S. 385) geht es entspannt zu, auch dank der guten Auswahl an Restaurants lässt es sich in der ehemaligen Hauptstadt gut aushalten – sie ist ein ausgezeichnete Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung. Lohnende Ziele gibt es mehr als genug: das eindrucksvolle **Gelati-Kloster** (S. 394), das zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, das sehenswerte **Motsameta-Kloster** (S. 396), das **Katskhi-Kloster** (S. 399) und **Chiatura** (S. 398) sowie **Okatse-** (S. 403) und **Martvili-Canyon** (S. 404) oder auch den **Sataplia-Naturpark** (S. 402) sowie die **Prometheus-Höhle** (S. 403). Etwas zeitaufwendiger, aber absolut lohnenswert für Kulturinteressierte ist der Besuch der **Nikortsminda-Kathedrale** (S. 381) mit ihrem aufwendigen Fassadenschmuck und interessanten Fresken. Geschichtsinteressierte dagegen sollten

einen Besuch der antiken Stätte **Vani** (S. 406) nicht verpassen.

Die Route führt nun über das Likhi-Gebirge in den Kleinen Kaukasus, vorbei am traditionsreichen Kurort **Borjomi** (S. 461), der als Tor zum **Borjomi-Kharagauli-Nationalpark** (S. 470) Wanderer anzieht. Entlang dem Tal der Mtkvari macht **Akhaltsikhe** (S. 476) mit seiner Festung seine Aufmerksamkeit, das absolute Highlight wartet noch tiefer im Tal des Flusses, nahe der türkischen Grenze: die spektakuläre Höhlenstadt **Vardzia** (S. 483).

Auf derselben Route geht es zurück nach Borjomi und weiter bis Gori. Auf dem Weg dorthin ist die **Kintsvisi-Kirche** (S. 332) mit ihren himmelblauen Fresken ein lohnenswerter Abstecher. In **Gori** (S. 322) wartet das skurrile Stalin-Museum, in der Umgebung laden **Ateni-Sioni-Kirche** (S. 330) im Tana-Tal und die bronzezeitliche Höhlenstadt **Uplistsikhe** (S. 328) zu Ausflügen ein.

Der letzte Teil der Route führt, über Tbilissi, in die **Weinebene** (S. 235) von Kachetien im Osten des Landes. Dort lassen sich entweder von dem romantischen Städtchen **Signagi** (S. 220), das hoch über der Weinebene thront, oder der alten Königstadt **Telavi** (S. 249) die Sehenswürdigkeiten der Gegend bestens erkunden (s. S. 31, Reiseroute „Der Osten“).

Klima und Reisezeit

Georgien war „das Italien der Sowjetunion“ – und als Urlaubsland heiß geliebt. Passend zu diesem Vergleich liegt Georgien tatsächlich zwischen dem 40. und 45. Breitengrad, genau wie Rom! Klimatisch gesehen hat die Kaukasusrepublik allerdings noch einiges mehr zu bieten als mediterranes Klima: Das vergleichsweise kleine Georgien weist mehr als fünf Klimazonen und unzählige Mikroklimazonen auf. Wer das möchte, kann z. B. im Winter tagsüber im Kaukasus Ski fahren und abends im Schwarzen Meer baden.

Klima

Georgien liegt am **Südhang des Großen Kaukasus**, der das Kontinentalklima aus Norden abhält. Weder die heißen Luftmassen im Sommer noch die eisigen Wintertemperaturen erreichen die südkaukasische Republik. Von den trocken-heißen Sommerwinden aus dem Iran wiederum schirmt der Kleine Kaukasus im Süden ab.

Das **gemäßigt-kontinentale Klima** des Landes wird stark vom **Schwarzen Meer** beeinflusst. Dieses bringt warme und feuchte Luftmassen aus Westen und beschert der Schwarzmeerküste und der kolchischen Niederung **subtropisches Klima** mit reichlich Niederschlag. Die Winter sind meist schnee- und frostfrei, die Sommermonate feucht und sehr warm. Je weiter man nach Osten fährt, desto trockener wird es. In den meisten Teilen des an die Schwarzmeerküste angrenzenden Imeretien und Megrelien herrscht bereits **mediterranes Klima**. Eine Klimascheide bildet das Surami-Gebirge, das den Kleinen und den Großen Kaukasus miteinander verbindet. Es teilt das Land in zwei ziemlich genau gleichgroße Teile: den **feuchten Westen** und den **trockenen Osten**. In Kartlien und Kachetien im Osten sind die Sommer sehr heiß und die Win-

ter kalt, dort herrscht gemäßigt kontinentales Klima. In der Steppenlandschaft bei Davit Gareja und dem Vashlovani-Nationalpark breitet sich bereits **Halbwüste** aus, in der die Temperaturen im Sommer nicht selten auf bis zu 40° C steigen.

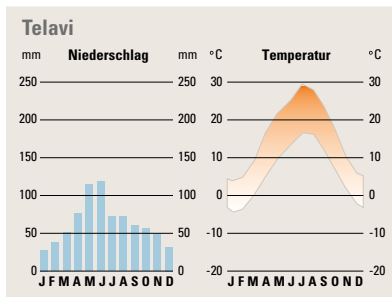
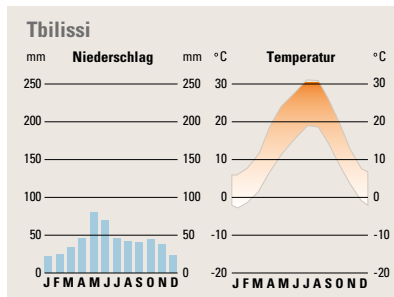
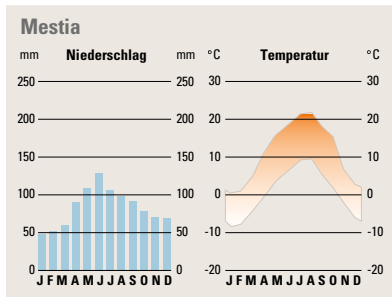
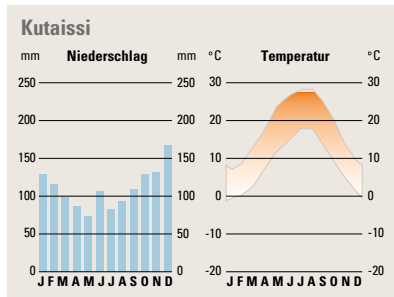
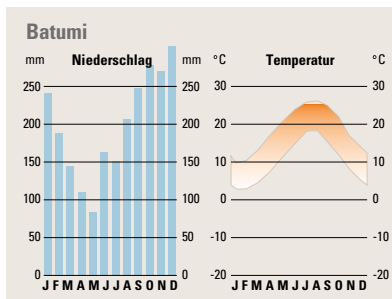
Klima und Temperaturen hängen zudem von der Höhenlage ab. Plant man in die Bergregionen zu reisen, sollte man auch im Sommer warme Kleidung einpacken. Denn nicht selten sind die Sommernächte in den Bergen eiskalt.

Reisezeit

Georgien ist **ganzjährig** ein reizvolles Reiseziel. Hauptreisezeit sind Juli, August und Anfang September, wenn die Georgier Ferien haben. Die meisten fahren in ihre Ferienhäuser auf dem Land oder in den Bergen oder zum Baden an die **Schwarzmeerküste**. Die ist auch bei Besuchern aus den Nachbarländern beliebt, sodass sich die Preise dann teils verdoppeln und in **Batumi** Volksfeststimmung herrscht.

Wer kann, entflieht der **Sommerhitze von Tbilissi**, denn im Hochsommer ist es im Talkessel der Mtkvari kaum auszuhalten. Die Hauptstadt zeigt sich im April und Mai in frühlingshafter Frische von ihrer schönsten Seite. Auch im September herrschen angenehme Temperaturen und meist Sonnenschein. Für **Kulturreisen** eignen sich diese Monate besonders gut. Doch Tbilissi lädt auch im Herbst ein: Neben dem Stadtfest Tbilisoba gibt es dann viele interessante **Musikfestivals**. Auch der Winter hat seine Reize, wenn man sich nach einem Spaziergang in den heißen Bädern aufwärmen kann und die Preise niedrig sind. Dann ist auch in den **Ski-gebieten** Saison.

Die beste **Zeit zum Wandern** ist von Juni bis Anfang Oktober. Dabei ist vor allem der Juni



um einiges regenreicher als die Hochsommermonate Juli und August, in denen es aber gelegentlich Sommergewitter gibt. Der regenarme September eignet sich besonders gut für längere Touren. In den niedrigeren Höhen des **Kleinen Kaukasus** können im **Lagodekhi-** oder **Borjomi-Kharagauli-Nationalpark** Wanderungen oft bereits ab Ende April bis Ende Oktober unternommen werden. Außerdem gibt es dort einige markierte Winterwanderungen. Wanderungen in niedrigeren Lagen sind teils ganzjährig möglich.

Ornithologen kommen insbesondere im Frühjahr und Herbst auf ihre Kosten. An der Schwarzmeerküste bei Batumi und in einigen Nationalparks kann man dann Tausende von **rastenden Zugvögeln** beobachten.

Der Herbst ist außerdem eine ausgezeichnete Reisezeit für **Weinfreunde**: Dann ist Erntezeit, und überall in **Kachetien** fahren randvoll beladene Laster die Trauben zu den Keltereien. In Signagi, Kvareli und Telavi feiern die Einheimischen Weinfeste mit Tanz, Musik, Schaschlik – und natürlich Wein.

Reisekosten

Obwohl die Preise deutlich angezogen haben, ist Georgien noch immer ein günstiges Reiseland. Als **Untergrenze** für Übernachtung und Verpflegung kann man mit 20–30 € **Tagesbudget** auskommen, wenn man auch noch den letzten Lari umdreht, in einfachen Unterkünften oder Schlafsälen in Hostels übernachtet oder zeltet, selber kocht und sich bei Restaurantbesuchen an preiswerte Gerichte wie Khachapuri hält. Wer in Gästehäusern in Zimmern mit Gemeinschaftsbad übernachtet, dort Vollpension bucht oder in günstigen Restaurants essen geht, sollte ca. 30–50 € pro Tag (p.P im DZ) einplanen. Möchte man in komfortableren Hotels in Zimmern mit Privatbad übernachten, in besseren Restaurants essen gehen und dazu Wein trinken, muss man mit mindestens 50–70 € pro Tag (p. P. im DZ) rechnen – Eintritte und Transport nicht mitgerechnet.

Generell sind die **Unterkünfte** in den ländlichen Gegenden und Bergregionen günstiger als in den Städten. Zimmer mit Gemeinschaftsbad sind für 40–60 GEL zu bekommen, mit Vollpension für 80–100 GEL. Sucht man sich vor Ort ein Zimmer, werden die Preise in den kleinen Gästehäusern meist pro Person, nicht pro Zimmer berechnet – günstig für Einzelreisende. Bucht man die Unterkunft vorab im Internet, muss normalerweise das komplette Zimmer gezahlt werden. Ein einfaches Doppelzimmer mit Privatbad ist oft schon ab 80 GEL zu bekommen. In Mittelklassehotels liegen die Preise für ein Doppelzimmer bei 120–300 GEL pro Nacht, in gehobenen Hotels bei ca. 300 GEL. In Tbilissi, Batumi und anderen touristischen Hotspots gibt es mittlerweile zahlreiche Luxushotels, die um einiges teurer sind.

Hinzu kommen Kosten für den Transport. **Öffentliche Transportmittel** sind zwar unkomfortabel, aber dafür sehr kostengünstig. Eine Fahrt mit der Marschrutka kostete 2022 ca. 7–10 GEL pro 100 km, für die 370 km von Tbilissi nach Batumi z. B. zahlt man 30 GEL. Wobei die Preise stark

von den Benzinpreisen abhängen und sich folglich oft ändern. Die Bahn ist ebenfalls vergleichsweise günstig: Ein Ticket für die gleiche Strecke ist ab 35 GEL erhältlich. Für eine Busfahrt zahlt man ab 40 GEL – allerdings gibt es nur für wenige Routen Verbindungen mit großen Reisebussen. Auch Fliegen ist günstig, 2022 kostete ein Flug von Tbilissi (Natakhtari) nach Batumi 125 GEL, nach Mestia 90 GEL. Tagesausflüge sind mit dem Taxi gut machbar, für eine Strecke von 100 km zahlt man je nach Verhandlungsgeschick ca. 100–150 GEL, auch hier hängen die Preise stark von den aktuellen Benzinpreisen ab. **Mietwagen** sind vergleichsweise teuer, ca. 30–70 € muss man pro Tag in der Hauptsaison bei einer Mietdauer von einer Woche berappen, für einen SUV oder Geländewagen 50–160 € pro Tag.

Eintrittspreise sind in den letzten Jahren etwas gestiegen, Tagesbesuche in den Nationalparks noch immer kostenlos. Die Eintritte für Naturdenkmäler liegen bei 17,50 GEL für Erwachsene, die für Museen meist bei 3–15 GEL.

Was kostet wie viel?

Flasche Mineralwasser	1–3 GEL
Softdrink	2–4 GEL
Lokales Bier	2–6 GEL
Glas Hauswein	5–8 GEL
Flasche georg. Wein	40–80 GEL
Khachapuri	8–20 GEL
Khinkali (5 Stck.)	5–10 GEL
Frühstück im Gästehaus	15–20 GEL
Bett im Schlafsaal	ab 20 GEL
DZ mit Privatbad	ab 80 GEL
1 Liter Benzin	3 GEL
Taxifahrt (pro km)	0,70–1 GEL

Die Preise von Gerichten und Getränken beziehen sich auf Restaurants.

Travelinfos von A bis Z

Auf eigene Faust durch Georgien? Kein Problem. Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Fragen beantwortet: Wie reise ich im Land? Wo komme ich unter? Was gehört alles ins Gepäck? Welches sind die besten Wanderrouen? Wie isst man Khinkali? Und was hat es mit diesem Chacha auf sich?



KIOSK IN KAZBEGI, © PHILIPP SCHMATLOCH

Kurz und knapp

Flugdauer München–Tbilissi 4 Std.

Einreise Bei Direktflug ist für EU- und Schweizer Bürger der Personalausweis ausreichend, bei Einreise über Drittländer ist ein Reisepass nötig.

Geld Währung ist der georgische Lari. In größeren Orten gibt es Geldautomaten.

Smartphone Die Netzabdeckung ist bis auf einige Bergregionen sehr gut.

Zeitverschiebung MEZ plus 3 Stunden, während der Sommerzeit plus 2 Stunden.

Inhalt

Anreise	39
Botschaften und Konsulate	40
Einkaufen	41
Einreise	42
Essen und Trinken	44
Fair reisen	56
Feste und Feiertage	57
Frauen unterwegs	61
Fotografieren	61
Geld	62
Gepäck und Ausrüstung	63
Gesundheit	64
Informationen	65
Jobben, Studieren und Praktika	66
Kinder	66
LGBTQ+	67
Maße und Elektrizität	67
Medien	67
Öffnungszeiten	68
Post	68
Reisende mit Behinderungen	68
Reiseveranstalter	69
Sicherheit	69
Sport und Aktivitäten	70
Telefon und Internet	74
Transport	75
Übernachtung	78
Verhaltenstipps	81
Versicherungen	83
Zeit und Kalender	83
Zoll	83

Anreise

Am einfachsten gestaltet sich die Anreise nach Georgien mit dem Flugzeug, Zielflughäfen sind Tbilissi, Kutaisi oder Batumi. Es ist auch möglich, auf dem Landweg über die Nachbarländer Türkei und Armenien ins Land zu gelangen. Von Bulgarien kann man zudem auf dem Seeweg Poti oder Batumi erreichen.


Mit dem Flugzeug

Lufthansa fliegt ab München, Condor ab Frankfurt/M. nach **Tbilissi**, Georgian Airways bietet von Wien **Direktflüge** in die georgische Hauptstadt an. Die ungarische Billigairline WIZZ Air bringt Passagiere von Memmingen, Berlin-Brandenburg, Dortmund, Frankfurt/Hahn, Hamburg und Wien nach **Kutaisi**. Obwohl die **Flugzeit** mit ca. vier Stunden recht kurz ist und die Zeitumstellung während der Sommerzeit nur zwei Stunden beträgt, kommen Georgien-Reisende meist übermüdet an, denn viele der Direktflüge landen oder starten in den frühen Morgenstunden. Bucht man frühzeitig, das heißt mindestens sechs Monate im Voraus – und bei Flügen in der Hochsaison von Juli bis September sechs bis neun Monate im Voraus –, sind Direktflüge ab 360 € zu bekommen. Die Preise steigen bis drei Monate vor Abflug auf 500–800 €, kurz vor dem Flugdatum sind die Flüge meist noch teurer oder ausgebucht. Bei den Billig-Airlines sind die günstigen Flüge (nur mit Handgepäck) in der Nebensaison ab 250 € zu haben – vorausgesetzt, man bucht ebenfalls viele Monate im Voraus. In der Hauptsaison bekommt man selbst bei den Billigfliegern kein Ticket für einen Direktflug unter 360 €.

Flüge mit Umstieg waren lange eine günstigere Alternative zu Direktflügen, doch haben sich auch hier die Preise stark erhöht, sodass es selbst viele Monate im Voraus selten Tickets für unter 350 € gibt.

Anbieter von Direktflügen nach Georgien


Condor,  www.condor.de, 1x wöchl. Frankfurt/M. – Tbilissi.


Deutsche Lufthansa,  www.lufthansa.com, tgl. München – Tbilissi.


Georgian Airways,  www.georgian-airways.com, 2x wöchentl. Wien – Tbilissi.


WIZZ Air,  www.wizzair.com, jeweils 2x wöchl. von Berlin-Brandenburg, Dortmund, Frankfurt/Hahn, Hamburg, Memmingen und Wien nach Kutaisi.


Anbieter von weiteren Verbindungen

Air Baltic,  www.airbaltic.com, mit Umstieg in Riga.

LOT (Polskie Linie Lotnicze),  www.lot.com, mit Umstieg in Warschau.

Pegasus Airlines,  www.flypgs.com, mit Umstieg in Istanbul-Sabiha Gökçen.

Turkish Airlines,  <https://turkish-airlines.com>, mit Umstieg in Istanbul.

FlyOne,  www.flyone.eu, ab Frankfurt/Hahn mit Umstieg in Chisinau.

Flüge aus den Nachbarländern, Osteuropa und Vorderasien

Die Hauptstadt **Tbilissi** (S. 142) wird regelmäßig von den Hauptstädten der Nachbarländer Türkei, Armenien und Aserbaidschan angefliegen. Es gibt zudem insbesondere innerhalb Vorderasiens zahlreiche Flugverbindungen.

Am Flughafen Kopitnari in **Kutaisi** (S. 394) landen regelmäßig Flüge aus europäischen Städten, der Flughafen **Batumi** (S. 448) wird insbesondere aus Istanbul, Tel Aviv und Dubai angefliegen.


Mit Auto und Fähre

Die Anreise von Deutschland nach Georgien auf dem **knapp 3500 km langen Landweg** ist ein Abenteuer für sich und dauert nicht nur um ein Vielfaches länger, sondern ist auch teurer als die mit dem Flugzeug. Es ist möglich, durch Österreich, Ungarn und Rumänien nach Bulgarien zu fahren. Ab dort kann man auf dem Landweg über die Türkei weiterreisen oder mit einer Autofähre nach Georgien übersetzen (nur 1–2 x wöchentl., ca. 48 Std. Fahrzeit, die Abfahrtszeiten und Fahrtdauer können dabei stark schwanken, für die Verbindung Varna–Poti s. S. 422, für Burgas–Batumi S. 448). Eine weitere Route führt

Weniger fliegen – länger bleiben! Reisen und Klimawandel



Der Klimawandel ist vielleicht das dringlichste Thema, mit dem wir uns in Zukunft befassen müssen. Wer reist, erzeugt auch CO₂: Der Flugverkehr trägt in erheblichem Maße zur globalen Erwärmung bei. Wir sehen das Reisen dennoch als Bereicherung: Es verbindet Menschen und Kulturen und kann einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung eines Landes leisten.


Reisen bringt aber auch eine Verantwortung mit sich. Dazu gehört, darüber nachzudenken, wie oft wir fliegen und was wir tun können, um die Umweltschäden auszugleichen, die wir mit unseren Reisen verursachen. Wir können insgesamt weniger reisen – oder weniger fliegen, länger bleiben und Nachtflüge meiden (da sie mehr Schaden verursachen). Und wir können einen Beitrag an ein Ausgleichsprogramm wie  www.atmosfair.de leisten.

Dabei ermittelt ein Emissionsrechner, wie viel CO₂ der Flug produziert und was es kostet, eine vergleichbare Menge Klimagase einzusparen. Mit dem Betrag werden Projekte in Entwicklungsländern unterstützt, die den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen. Weitere Infos zum Thema umweltbewusstes und sozial verträgliches Reisen auf S. 56.

nachdenken • klimabewusst reisen

atmosfair



über Österreich, Italien, Griechenland und die Türkei. Nach einem ersten Anreisetag kann von Italien aus, z. B. von Ancona, mit der Autofähre nach Igoumenitsa in Griechenland übergesetzt werden (ca. 15–18 Std. Fahrzeit, Fahrpläne u. a. bei  www.goferry.de) und von dort weiter über die Türkei gefahren werden.

Kein Ausflug nach Abchasien!

Von einer Einreise nach Abchasien rät das Auswärtige Amt ab, auch wenn sie theoretisch über Russland möglich ist und die Gegend von zahlreichen russischen Urlaubern besucht wird. Doch das einstige sowjetische Urlaubsparadies, die selbst ernannte Republik Abchasien, ist international nicht anerkannt und gilt als besetztes georgisches Staatsgebiet. Da Abchasien völkerrechtlich zu Georgien gehört, jedoch nicht unter der Kontrolle der georgischen Regierung steht, kann EU-Bürgern kein konsularischer Schutz gewährt werden. Zudem verbietet das georgische „Gesetz über die besetzten Gebiete“ den Reiseverkehr über Abchasien, daher ist eine Einreise über Russland nach Abchasien illegal und eine Weiterreise von dort nach Georgien nicht möglich.

Bei der Kostenkalkulation sollte bedacht werden, dass zusätzlich zu den Benzinkosten auch **Mautkosten** anfallen. Für die Benutzung der Autobahnen der Transitländer Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien müssen Vignetten vor der Auffahrt auf die Autobahn gekauft werden. In Italien, Griechenland und der Türkei werden Gebühren an Mautstationen verlangt.

Für die Einreise mit dem eigenen Auto ist eine georgische **Haftpflichtversicherung** für das Auto vorgeschrieben, der Aufenthalt ist auf 90 Tage beschränkt (s. Kasten S. 43).


Botschaften und Konsulate

Diplomatische Vertretungen Georgiens im Ausland

Deutschland

Botschaft Georgien

Rauchstr. 11, 10787 Berlin, ☎ +49 30 484 90 70,

 <https://botschaftgeorgien.de>

Österreich

Botschaft Georgien

Rudolfsplatz 2/8, 1010 Wien, ☎ +43 1 403 98 48 0,
 🌐 <https://austria.mfa.gov.ge>

Schweiz

Botschaft Georgien

Seftigenstr. 7, 3007 Bern, ☎ +41 31 351 58 55,
 🌐 <https://switzerland.mfa.gov.ge>

Diplomatische Vertretungen in Georgien

Deutsche, Österreicher und Schweizer können sich während längerer Georgien-Aufenthalte bei ihrer zuständigen Botschaft freiwillig in eine Krisenvorsorgeliste eintragen. So können die Auslandsvertretungen in Krisen- oder Ausnahmesituationen, falls nötig, Kontakt aufnehmen. Alle Vertretungen befinden sich in Tbilissi und haben eine Notfallhotline (S. 205).

Einkaufen

Zum Einkaufen werden wohl die wenigsten Mitteleuropäer nach Georgien reisen, obwohl man in den **großen Einkaufszentren** in Tbilissi und Batumi zu ähnlichen Preisen wie daheim sehr gut shoppen kann. Interessant für Modelfans sind die zahlreichen **georgischen Modelabels**, die in den letzten Jahren in Tbilissi und teils auch Batumi Geschäfte eröffneten.

Kunsthandwerk und **Souvenirs** finden sich vielerorts, ein Ausflug auf einen der vielen Märkte ist ein Erlebnis für sich. Dort kann man sich auch gut mit essbaren Andenken eindecken.

Bücher

Wer alte Bücher liebt, sollte auf dem **Dry Bridge Market** und den Ständen an der **Rustaveli Avenue** in **Tbilissi** die Augen offenhalten: Dort werden viele alte Romane, Kunst- und Bildbände – oft auch auf Deutsch – angeboten.

Kulinarisches

Das schönste Einkaufserlebnis hat man sicherlich auf einem der typisch kaukasischen **Märkte**, wo man nicht nur frisches Obst und Gemüse, sondern wunderbare essbare Mitbringsel für Freunde und Verwandte bekommt: **georgische Soßen, Eingemachtes und Eingelegtes, Marmeladen, Gewürze und Gewürzmischungen** wie das beliebte swanische Salz, **Nüsse** oder auch den süßen Snack **Churchkhela** (S. 50). Man kann dabei handeln, doch oft sind die Preise angeschrieben und sowieso sehr niedrig. Solche Märkte findet man in nahezu allen größeren Orten.

In Tbilissi bieten einige Läden kulinarische Mitbringsel besonders hübsch verpackt, aber entsprechend teurer an. Das kann aber vor allem bei Käsespezialitäten interessant sein, denn auf dem Markt erhält man sie, für den Transport eher ungünstig, nur in dünnen Plastiktüten verpackt.

Auch **georgischer Wein** und der Tresterschnaps **Chacha** sind beliebte Mitbringsel, in spezialisierten Weinläden findet man die beste Auswahl. In den Duty-Free-Shops an den Flughäfen ist die Auswahl dagegen klein, die Preise indes sind hoch.

Kunsthandwerk und Souvenirs

Beliebte Souvenirs sind traditionelle **Trinkhörner** aus Ziegen- oder Widderhörnern, georgische **Messer** oder **Dolche**, kaukasische **Fellmützen** oder **Filzhüte**. Insbesondere in den Bergregionen werden **Filz-** und **Strickwaren** wie Socken,

Handeln

Während in Hotels, Geschäften, Lebensmittel-läden und öffentlichen Verkehrsmitteln Festpreise gelten, kann man auf Märkten feilschen. Da die Georgier recht fair sind und selten Fantasiepreise verlangen, sollte man hier keine absurd niedrigen Preise vorschlagen. Oft sind die Preise sowieso schon so niedrig, dass sich Handeln kaum lohnt. Bei Taxifahrten sollte man allerdings Richtwerte für Preise im Kopf haben und überhöhte Angebote runterhandeln.

Grenzübergänge nach Georgien

Wegen Russlands Krieg gegen die Ukraine läuft der gesamte Transitverkehr zwischen Europa und Asien über Georgien, deshalb kommt es an allen Grenzübergängen oft zu kilometerlangen Warteschlangen von Lkw, teilweise kann sich auch der Personenverkehr verzögern.

Aus der Türkei

Die Einreise von der Türkei nach Georgien ist generell unkompliziert und über drei Grenzübergänge möglich:

Sarp–Sarpi

Hochfrequenzierter und unkomplizierter Grenzübergang am Schwarzen Meer. Es gibt zahlreiche Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwischen Trabzon oder Rize und Batumi. Die Grenze befindet sich direkt im Ort, auf georgischer Seite gibt es einen Geldautomaten, Geschäfte und Unterkünfte, ein Bus fährt für wenige Lari nach Batumi. Georgische Auto- und Motorradversicherungen sind an der Grenze erhältlich. ☹️ 24 Std.

Posof–Vale

Die Grenze liegt zwischen zwei Orten, und öffentliche Verkehrsmittel fahren nur bis zu den Grenzorten Posof in der Türkei bzw. Vale in Georgien, das letzte Stück zur Grenze muss jeweils mit dem Taxi zurückgelegt werden. ☹️ 2022 unregelmäßige Öffnungszeiten, zuletzt 8–19 Uhr.

Kenarbel–Kartsakhi

Der Grenzübergang liegt zwischen zwei Orten und wird vor allem vom Lkw-Transitverkehr genutzt. Es verkehren keine öffentlichen Verkehrsmittel, auf georgischer Seite befindet sich eine Bank. ☹️ 24 Std.

Aus Armenien

Es gibt drei Grenzübergänge, die alle von EU-Bürgern unkompliziert passiert werden können:

Mützen, Handschuhe mit farbenfrohen regionalen Mustern von Einheimischen angeboten, oft auch kleine gestrickte Tierfiguren oder Puppen. Vor allem im Westen des Landes werden die typischen **Töpferwaren** feilgeboten.

In Kirchen und Klöstern werden gedruckte und teils handgemalte **Ikonen** und religiöse Andenken verkauft.

Das Handwerk der Emaille-Kunst blüht in den letzten Jahren wieder auf, **Emaille-Schmuck** kann in Tbilissi, Batumi und touristischen Orten gekauft werden. Wer einen **kaukasischen Teppich**, **Kunstgegenstände** oder **Antiquitäten** ergattern möchte, wird in Tbilissi fündig. Wertvolle Antiquitäten und Kunstgegenstände dürfen allerdings nicht ausgeführt werden, bzw. benötigen eine spezielle Ausfuhrgenehmigung durch das Kulturministerium, die vom Verkäufer angefordert werden sollte.

Einreise

Die Einreise nach Georgien gestaltet sich unkompliziert und unbürokratisch: Für EU- und Schweizer Bürger ist kein Visum nötig, bei der Einreise auf dem Luftweg ohne Umstieg ist sogar der **Personalausweis** ausreichend. Wer über Drittländer einreist oder einen Flug mit Umstieg gebucht hat, sollte allerdings den **Reisepass** mitführen. Da nicht alle Grenzkontrolleure wissen, dass der Personalausweis ausreichend ist, kann es gelegentlich zu Schwierigkeiten kommen. Alle Ausweisdokumente müssen mindestens bis zum Ausreisedatum gültig sein.

Kinder benötigen für die Einreise ein eigenes Ausweisdokument. Die georgische Botschaft rät insbesondere bei georgisch-deutschen Kindern dazu, eine Vollmacht des zweiten Elternteils mit-

Bavra–Ninotsminda

Kleiner Grenzübergang südlich von Akhalkalaki. Auf georgischer Seite gibt es eine Bank. ⌚ 24 Std.

Gogavan–Guguti

Von Personenverkehr weniger frequentierter Übergang. In Guguti auf der georgischen Seite gibt es eine Bank. ⌚ Eigentlich 24 Std., allerdings nicht immer für Pkw geöffnet.

Bagratashen–Sadakhlo

Der Grenzübergang an der kürzesten und am stärksten befahrenen Hauptroute zwischen Yerevan und Tbilissi. Marschrutki, die zwischen Tbilissi und Yerevan verkehren, nehmen diese Route. Auf georgischer Seite gibt es in Sadakhlo eine Bank, an der Grenze einen Duty-Free-Shop. ⌚ 24 Std.

Aus Aserbaidschan

Die Einreise aus Aserbaidschan ist seit März 2020 nur auf dem Luftweg möglich, da das Land während der Corona-Pandemie alle Landgrenzen geschlossen hat.

Aus Russland

Die einzige Landgrenze zwischen Georgien und Russland liegt in der Dariali-Schlucht zwischen Wladikawkas und Stepantsminda. Allerdings rät das Auswärtige Amt zurzeit von Reisen in die Russische Föderation ab.

Verkhny Lars–Dariali

Oft verläuft der Grenzübergang unkompliziert und schnell, es kann allerdings gelegentlich zu längeren Befragungen kommen. Von Wladikawkas und Moskau gibt es regelmäßige Busverbindungen nach Tbilissi, die diese Grenze passieren. Die Grenze darf nicht zu Fuß überschritten werden. Auf georgischer Seite gibt es eine Bank. ⌚ 24 Std.

zuführen, falls das Kind nur von einem Elternteil begleitet wird.

Bürger aus Mitgliedsstaaten der EU sowie der Schweiz dürfen sich bis zu einem Jahr ohne **Visum** in Georgien aufhalten. Für Aufenthalte aufgrund von Arbeit, Studium oder Familienzusammenführung ist eine Aufenthaltserlaubnis erforderlich, die nach der Einreise nach Georgien im Bürgerzentrum (Public Service Hall) in allen größeren Städten beantragt werden kann. Informationen zur Einreise nach Georgien gibt das georgische Außenministerium, ✉ <https://new.geoconsul.gov.ge>.

Wer seinen Hund oder die Katze mit in den Urlaub nehmen möchte, sollte beim zuständigen Tierarzt ein Gesundheitszeugnis für das **Haustier** beantragen. Wichtig ist dabei der Nachweis einer Tollwutimpfung, das Papier darf frühestens 15 Tage vor Reisebeginn ausgestellt werden.

Einreise mit dem eigenen Auto

Bei der Einreise mit dem eigenen Auto müssen an der Grenze Reisepass und Führerschein des Fahrers sowie die Zulassung des Autos vorgezeigt werden.

Ausländische Fahrzeuge dürfen maximal 90 Tage im Land fahren, danach müssen eine Ummeldung oder eine Fristverlängerung erfolgen.

Für jedes Fahrzeug muss eine georgische Haftpflichtversicherung abgeschlossen werden, sie kann in Banken oder den orangefarbenen Service-Stationen gekauft werden.

Mehr Infos zur Haftpflichtversicherung und wo sie erworben werden kann, auf ✉ www.tpl.ge/en.

Essen und Trinken

Leben wie Gott in Frankreich? La Dolce Vita in Italien? Darüber würde jeder Georgier nur müde lächeln: Genuss wird schließlich in Georgien großgeschrieben. Die Georgier essen für ihr Leben gern – und zwar gut und reichlich, nicht nur wenn anlässlich großer Familienfeiern eine **Supra** (S. 51) abgehalten wird. Nicht selten kommt viel mehr auf den Tisch, als gegessen werden kann, ob im Restaurant oder daheim.

Aber keine Sorge: Was nicht gegessen wird, landet keinesfalls auf dem Müll, sondern wird in vielen Gästehäusern am nächsten Tag zum **Frühstück** serviert. Frühaufsteher, die ihr Frühstück selbst zubereiten wollen, sollten besser vorsorgen: Vor 9 Uhr wird sich kein georgischer Bäcker aus dem Bett quälen, um frisches Brot zu backen.

Generell zeichnet sich die georgische Küche durch **eine große Vielfalt** aus: Raffinierte Fleischgerichte, deftige Eintöpfe und Suppen, exquisite Soßen, kreative Brotvariationen, lecker angemachte Salate, frisches Obst und interessante Kräuter und Gewürze garantieren Genuss pur. Was auf den Tisch kommt, unterscheidet sich dabei von Region zu Region. So gibt es alleine von Georgiens heimlichem Nationalgericht Khachapuri mehrere Variationen, die alle ihre Daseinsberechtigung haben.

In den abgelegenen Bergdörfern ist das Angebot naturgemäß oft überschaubar. Schließlich muss alles, was dort nicht wächst, mühsam mit dem Auto über die engen Passstraßen nach oben transportiert werden. Hier werden einem in der Regel Suppen und Eintöpfe serviert, in Salzlake eingelegter Käse, frische Tomaten und Gurken, Brot und mit etwas Glück leckere Khinkali. In der Hauptstadt Tbilissi gibt es dafür nicht nur alles, was die georgische Küche zu bieten hat, sondern in den entsprechenden gehobenen Restaurants auch traditionelle Gerichte modern und raffiniert interpretiert.

Ein Unterschied zu den meisten anderen europäischen Ländern ist übrigens, dass auf der Karte meist **keine kompletten Gerichte mit Beilage** stehen. Wer Schaschlik bestellt, muss selbst entscheiden, ob und welche Beilage er

dazu gerne hätte – und welche Soße seinen Geschmack trifft. Auch zwischen Vorspeise und Hauptgericht wird nicht unterschieden, wer bei der Bestellung nicht klar sagt, dass Suppe oder Salat zuerst serviert werden sollen, bekommt im Zweifel erst die Fleischspieße und dann den Salat. Das Motto scheint hier eher: Im Magen kommt früher oder später ohnehin alles zusammen. In den zahlreichen gehobenen Restaurants in Tbilissi wird die gewohnte Reihenfolge allerdings meist eingehalten.

Übrigens hat die vielfältige georgische Küche auch für **Vegetarier** und selbst **Veganer** viel zu bieten. Da viele der christlich-orthodoxen Georgier strenge Fastenzeiten einhalten, während derer auf den Genuss von tierischen Produkten verzichtet wird, gibt es eine große Auswahl an fleischlosen und veganen Gerichten.

Restaurants

Die meisten Restaurants bieten ausschließlich georgische Küche, die fast immer nicht nur günstig, sondern auch sehr lecker ist. Traditionelle Restaurants haben dabei abgetrennte **Se-parees**, in denen vor allem die Einheimischen gerne in großen Gruppen ungestört speisen. Ein ähnliches Prinzip wird bei den beliebten und oft idyllisch gelegenen **Ausflugslokalen** verfolgt, dort essen Gruppen gemeinsam an überdachten Tischen – ist man allein oder zu zweit, kann man sich schon mal vergleichsweise allein vorkommen. In vielen dieser Lokale herrscht Selbstbedienung, was sonst nicht üblich ist.

Auf der **Speisekarte** finden sich eigentlich immer die beliebten Klassiker wie z.B. Tomaten-Gurken-Salat, Badrijani, Pkhali, Khachapuri, Ojakhuri, Lobio und meist auch Schaschlik.

Doch obwohl die Auswahl an georgischen Gerichten groß ist, kann man bei längeren Auf-

Rauchverbot im Restaurant

Bis 2018 war ein Besuch im Restaurant oder Café meist eine sehr rauchige Angelegenheit: Zum Glück ist das Rauchen in Innenräumen nun nicht mehr erlaubt.



Das süße Churchkhela ist ein beliebtes Mitbringsel.

enthalten von kulinarischem Heimweh gepackt werden. Doch in den ländlichen Regionen, insbesondere den Bergen, muss man da durch, denn **internationale Restaurants** gibt es nur in den größeren Städten – übrigens haben auch die natürlich immer zusätzlich zu Sushi, Pasta und Curry georgische Gerichte auf der Karte.

Mit einigen wenigen Ausnahmen wird man nur in den drei größten Städten **gehobene Restaurants** finden, die neben kreativen Varianten traditioneller georgischer Gerichte meist auch internationale Speisen servieren. Vor allem in Tbilissi hat sich seit Ende der 2010er viel getan, die Auswahl an erstklassigen Restaurants ist mittlerweile sehr groß. Die Preise sind entsprechend höher, doch für Mitteleuropäer nicht viel teurer als ein Restaurantbesuch daheim – und die gebotene Qualität meist hervorragend.

Die Küche ist bei allen Restaurants normalerweise durchgängig bis in die späten Abendstunden geöffnet. Da in Georgien normalerweise gleichzeitig gegessen, getrunken und gefeiert wird, haben viele Restaurants auch eine große Getränkekarte.

Fastfood und Snacks

Einheimisches **Fastfood** gibt es in Georgien nicht (obwohl das gehaltvolle Käsebrot Khachapuri allemal das Zeug dazu hätte), und auch internationales Fastfood wird nur in den großen Städten angeboten. In Tbilissi, Batumi und Kutaissi gibt es Schnellrestaurants, die Burger oder Schawarma, in Fladen gewickeltes Fleisch mit Salat, verkaufen.

Selbst auf den Bauernmärkten gibt es keine Essensstände, dort werden nur die Zutaten verkauft. Möchte man einen kleinen **Snack auf die Hand**, wird man aber meist bei **Bäckereien** fündig, die neben normalem Brot (*puri*) oft frittierte Teigtaschen, gefüllt mit Fleisch oder Bohnen, anbieten, oder auch die süße Variante mit heller Puddingcreme. Mit nur wenigen Lari ist man dabei, meist finden sich geschäftstüchtige Bäcker in der Nähe von Marschrutka- oder Metrostationen.

Cafés und Bars

Da Georgier, wenn sie zusammenkommen, meist nicht nur etwas trinken, sondern auch gemein-

Nachtleben

Tbilissi hat an den Wochenenden für Nachtschwärmer so einiges zu bieten, in Batumi und den beliebten Ferienorten am Schwarzen Meer steigt im Sommer der Bär. Doch unter der Woche geht es selbst in der Hauptstadt ruhig zu, und außer in Kutaissi gibt es in den kleineren Städten keine Ausgemöblichkeiten.

sam essen, bieten selbst **Cafés** und **Bars** bis auf sehr wenige Ausnahmen ebenfalls herzhaftere Speisen an – oft hat die Küche von morgens bis spät in den Abend geöffnet und steht der von „richtigen“ Restaurants kaum nach. Doch findet man sowohl Cafés als auch Bars ausschließlich in den großen Städten oder touristischen Orten. Insbesondere Cafés sind meist auf internationale Touristen ausgerichtet und ein guter Ort für ein Omelette, Crêpe oder einen Obstsalat zum **Frühstück**. Oft stehen dort auch leckere Kuchen und Torten auf der Karte.

Typische Gerichte

Beilagen/Vorspeisen

Ajapsandali: Der aus Auberginen, Paprika, Kartoffeln, Tomaten und Zwiebeln zubereitete Eintopf wird jedem Vegetarier ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Verfeinert wird das aus Swantien stammende Gericht mit frischer Petersilie und Koriander, rotem und schwarzem Pfeffer sowie Knoblauch. Es gibt auch Varianten mit Lamm- oder Rindfleisch.

Badjriani: Die gefüllten Auberginen-Röllchen dürfen bei keiner Supra fehlen – und sind nicht nur optisch ein echter Leckerbissen. Die Auberginen werden in dünne Scheiben geschnitten, in Öl angebraten, anschließend mit einer Paste aus Walnüssen, Knoblauch, Zwiebeln, Koriander, Petersilie und Peperoni gefüllt und mit rot-leuchtenden Granatapfel-Kernen garniert. Es gibt aber auch viele weitere leckere Varianten mit Mayonnaise-, Frischkäse- oder Reisfüllung.

Jonjoli: Die Blütenknospen der Kolchischen Pimpernuss werden mit roten Zwiebeln, Koriander, Olivenöl und Essig als Salat angemacht

und sind neben anderem eingemachtem Gemüse (Pickles) eine beliebte Vorspeise oder Beilage. Die Delikatesse aus Ostgeorgien verwöhnt nicht nur den Gaumen, sondern soll angeblich auch die Libido befeuern. Die Pimpernuss erinnert entfernt an Pistazien.

Pkhali: Hier kommen Vegetarier voll auf ihre Kosten. Statt Fleisch werden verschiedenste Gemüse und Kräuter durch den Wolf gedreht und zu einer leckeren Paste verarbeitet, die sowohl als Vorspeise als auch als Beilage immer eine gute Figur macht. Verarbeitet wird, was saisonal auf dem Markt angeboten wird oder der eigene Garten hergibt. Es gibt Pkhali aus grünen Bohnen, Porree, Blattspinat oder Roten Rüben. Für das unvergleichliche Aroma sorgen frischer Koriander, Dill, Petersilie und Knoblauch. Salz, Pfeffer, Safran, Granatapfel, Zwiebeln, Essig und Öl setzen das i-Tüpfelchen. Im Herbst dürfen gehackte Walnüsse nicht fehlen. Artverwandt ist das italienische Pesto.

Soko ketsi: Ideal als Vorspeise oder Begleitung zu Fleischgerichten eignen sich die mit Sulguni-Käse und Butter gefüllten Champignons, die in der Tonschale im Ofen überbacken werden. Mit frischem Brot ein Gedicht.

Salate

Krautsalat: Auch Krautsalat wird gern als Beilage gereicht. Nicht so, wie ihn vielleicht der Bayer kennt, sondern mit Mayonnaise und Sauerrahm ordentlich angedickt. Neben Weißkraut kommen oft auch Karotten, frische Gurken und Radieschen dazu. Verfeinert wird mit Dill, Koriander, Petersilie, Salz und Pfeffer.

Rote-Rüben-Salat mit Kartoffeln: Eine Vorspeise, die Farbe auf den Tisch bringt. Die gekochten Rüben und Kartoffeln werden fein gewürfelt und mit Koriander, Dill, Zwiebeln, Eiern, Salz, Pfeffer, Mayonnaise und Olivenöl angemacht.

Tomaten-Gurken-Salat: Tomaten und Gurken gedeihen in nahezu ganz Georgien. Und der mit

Trinkgeld

Trinkgeld ist oft bereits im Preis inbegriffen, was dann auf der Speisekarte vermerkt ist. Ansonsten sind ca. 10 % Trinkgeld üblich.

frischem Koriander, Petersilie, Charlotten, Knoblauch, Essig und Öl angemachte Salat ist ein toller Begleiter für Fleisch- und Fischgerichte. Empfehlenswert ist die Variante mit Walnüssen.

Suppen

Chikhirtma: Die deftige Hühnersuppe ist in Georgien als Katerfrühstück beliebt, macht aber auch ansonsten eine exzellente Figur. Das gekochte Hühnerfleisch wird in einer Brühe serviert, der angedünstete Zwiebeln, Lorbeerblätter, Koriander, Fenchel, Salz, Pfeffer und ein Schuss Essig den Geschmack verleihen. Mehl und gequirtes Ei sorgen für die richtige Konsistenz.

Kharcho: Diese Suppe verleiht müden Wandlern wieder Beine: Rindfleisch, Reis, Pflaumen, Walnüsse, Koriander, Ringelblume – und doch viel mehr als die Summe der einzelnen Zutaten. Für Vegetarier gibt es auch eine Alternative mit Reis und Tomaten.

Khashi: Nichts für den schwachen Magen – aber die Georgier schwören drauf nach ei-

ner durchzechter Nacht, wenn es gilt, den Kater schlafen zu legen. Rinderhaxe und -Kutteln werden bis zu sechs Stunden auf kleiner Flamme in Wasser gekocht, mit Milch aufgegossen und mit frisch gepresstem Knoblauch verfeinert. Das Gericht soll schon so manchem Georgier nach einer langen Nacht zu neuer Lebenslust verhelfen haben.

Eintöpfe

Chakapuli: Ein Geschmackserlebnis: Lammfleisch mit leicht säuerlichen grünen Pflaumen, gewürzt mit frischem Koriander, Petersilie, Knoblauch, Frühlingszwiebeln, Chilis – das Ganze aufgegossen mit Weißwein.

Chkmeruli: Wer Geflügel mag, wird Chkmeruli lieben. Das Huhn wird zunächst mit Salz gewürzt und am Stück im Ofen goldgelb knusprig gebraten, anschließend tranchiert und mit einer aus Butter, viel Knoblauch und Milch oder Sahne zubereiteten Soße übergossen. Als Beilage passt am besten frisches Brot, mit dem sich die leckere Soße aufzutunken lässt.

Die Nase weist den Weg: frisches georgisches Puri direkt aus dem Tone-Ofen



Frühstück in Georgien

Das Frühstück ist eine gehaltvolle Angelegenheit: In Gästehäusern werden Brot mit Butter und hausgemachter Marmelade serviert, der georgische Joghurt Matsoni, Käse, Tomaten-Gurken-Salat, Spiegel- oder Rührei, oft sogar Würstchen und meist auch das ein oder andere Überbleibsel vom Vortag. Nicht selten laden die Hausherren auch schon morgens zu einem Glas Chacha ein. Das wird einem im Hotel eher nicht passieren: Dort wird meist kontinentales oder russisches Frühstück angeboten.

Katmis Satsivi: Huhn und Walnuss – das passt wie die Faust aufs Auge. Kein Wunder, dass dieses Gericht nicht nur traditionell an Neujahr, sondern das ganze Jahr über beliebt ist. Die Hühnerfilets werden goldgelb gebraten und in einer leckeren Soße serviert, der Walnüsse, Knoblauch, feurige Chilis, frischer Koriander und ein Schuss Limette das gewisse Etwas verleihen. Frisches Brot ist der ideale Begleiter.

Lobio: Rote Bohnen – angemacht mit Koriander, Petersilie, Zwiebeln, Stangensellerie, Peperoni und mit einem Schuss Essig verfeinert – werden im Tontopf auf Temperatur gebracht. Mit frischem Brot ein himmlischer Genuss, auch als Variante mit deftigem Speck zu haben!

Ostri: Rindfleisch, frische Tomaten, Koriander, Salz, Pfeffer, Knoblauch, ein Stück Butter, Zwiebelringe, Peperoni und zur Vollendung ein Lorbeer-Blatt – mehr braucht es nicht für den deftigen Fleischartopf, der dem ungarischen Gulasch Feuer unter dem Hintern macht. Nach langen Wanderungen eine echte Wohltat, die von innen wärmt. Frisches Brot, ein Glas Wein dazu – und der Himmel ist nur einen Wimpernschlag entfernt.

Fleisch und Fisch

Barbecue/Schaschlik: „Frisch gegrillt“ ist für den Georgier Ehrensache. Auf Holzkohle versteht sich, die gerne mit dem Flammenwerfer geschürt wird – nichts für den TÜV. Egal ob Lamm, Rind oder Schwein: Die Fleischstücke werden frisch gespießt, auf offener Flamme zu-

bereitet und mit Zwiebelringen garniert serviert. Mit frischem Brot, Ajika- oder Tkemali-Soße ein Traum. Auch Hackspieße, zumeist aus Lamm, kommen auf den Rost – Bifteki und Kebab lassen grüßen. Wird gern auch in dünnen Fladen gereicht und mit frischem Koriander und Zwiebeln garniert. Ein Traum sind auch die **Neknebi** (Schweinerippchen).

Kupati: Vor allem in den Bergregionen ist die grobe Bratwurst sehr beliebt. Bestellen sollte sie aber nur, wer mit Innereien kein Problem hat. Je nach Region wird die Wurst nämlich nicht nur aus Rinder- oder Schweinefleisch hergestellt, sondern auch Herz, Leber oder Kutteln werden gern verwendet und sind meist noch gut erkennbar, weil die Zutaten nur grob durch den Fleischwolf gedreht werden. Serviert wird die Kupati mit Zwiebelringen und Granatapfel-Kernen. Als Beilage eignen sich Maisbrot (Mchadi) und Pflaumensoße (Tkemali).

Ojakhuri: Scharf mit Zwiebeln und Lorbeerblättern angebratene Schweinefleischstücke, die mit einem Schuss Weißwein aufgegossen werden, dazu in Öl frittierte Kartoffelecken, mit frischen Zwiebeln garniert. Wer es deftig mag, darf hier getrost zugreifen. Ein in Georgien beliebtes Familiengericht – schließlich lassen sich hier mit überschaubarem Aufwand viele hungrige Mäuler stopfen.

Tabaka: Geflügel Freunde sollten sich diese Spezialität nicht entgehen lassen. Das Huhn wird mit einer Paste aus Knoblauch, Koriander, Salz, Pfeffer, Paprikapulver und blauem Bockshornklee mariniert und anschließend über Nacht im Kühlschrank ruhen gelassen, damit die Marinade einziehen und ihr volles Aroma entfalten kann. Am nächsten Tag wird das Huhn in einer gusseisernen Pfanne frittiert. Als Beilage sind Kartoffeln und Tkemali-Soße perfekt.

Kalmakhi: Auch Forelle kommt in Georgien gerne auf den Tisch. Besonders zu empfehlen ist die im Ofen gegarte Folien-Forelle, die mit Koriander, blauem Bockshornklee, Ringelblume, Knoblauch und Saurer Sahne gefüllt wird und mit Zitronenscheiben und Granatapfelkernen garniert auf den Tisch kommt. Ebenso lecker ist die Variante, bei der die Forellen in Mehl gewälzt, anschließend in der Pfanne gebraten und schließlich mit einer Walnuss-Granatapfel-Soße



Der schmackhafte Eintopf Lobio wird im Tontopf serviert, oft mit eingelegtem Gemüse als Beilage.

übergossen werden. Es gibt auch einfachere Variationen – gefüllt mit Koriander, Petersilie und Walnusskernen – und dann gebraten. Auch Wels, Karpfen oder Lachs sind beliebt – in Tomatensoße oder mit Walnuss-Granatapfel-Begleitung.

Brot und Teiggerichte

Chvishtari: Die in Swanetien gängige Variante des aus Maismehl hergestellten und im Öl frittierten Maisbrots (Mchadi), mit Käse gefüllt. Wird gern zu Bohnen und Käse gereicht.

Khachapuri: Das Käsebrot ist eine der größten Spezialitäten Georgiens und so etwas wie das heimliche Nationalgericht. Khachapuri ist in ganz Georgien verbreitet und beliebt: als Snack für den kleinen Hunger zwischendurch in den Städten, als kraftgebendes Frühstück in den ländlichen Regionen. In jeder Region wird es etwas anders zubereitet, die Grundzutaten sind in der Regel aber nahezu identisch: Hefeteig und Käse. Die wohl bekannteste Variante ist das **Adjaruli Khachapuri** aus Adscharien. Der Teig wird zu einem ovalen Schiffchen geformt, im Ofen mit Sulguni-Käse gebacken, mit einem

Spiegelei und einem Stück Butter serviert. Der Kenner reißt kleine Teigstücke vom Rand ab und tunkt damit das Käse-Ei-Gemisch heraus. Dem Volksmund nach soll die Form an die Schiffe im Schwarzen Meer erinnern und das Ei an die Sonne, nach deren Stand die Seefahrer einst navigierten. Wer nicht genug Käse bekommen kann, greift zum **Megruli Khachapuri**, das im Vergleich zum **Imeruli Khachapuri** nicht nur mit Käse gefüllt, sondern auch noch mit Käse überbacken ist. Lecker ist auch das **Osuri Khachapuri** aus Südossetien, das mit einer Kartoffelpüree-Käse-Mischung gefüllt ist. Hart gekochte Eier und Käse finden sich im Inneren des **Guruli Khachapuri**. Beim **Penovani Khachapuri** wird statt Hefeteig Blätterteig verwendet.

Khinkali: Die gefüllten Teigtaschen stammen ursprünglich aus dem georgischen Hochgebirge, sind aber im gesamten Land beliebt und frisch zubereitet eine echte Delikatesse. Günstig sind sie obendrein – und das, obwohl sie aufwendig per Hand zubereitet werden. Die Füllung besteht meist aus einer Mischung aus Rinder-, Schweine- und Lammhack, die mit Zwiebeln, frischem

Koriander, Salz und Pfeffer gewürzt wird. In den aus Wasser und Mehl hergestellten Teig wird das Ganze kunstvoll eingefaltet und im Wasser gekocht. Es gibt auch leckere vegetarische Variationen mit Pilz-, Käse- oder Kartoffelfüllung. Die Städte Duscheti, Pasanauri und Mtskheta rühmen sich, die besten Khinkali des Landes anzubieten. Gegessen werden die Teigtaschen ausschließlich mit der Hand, wobei zunächst ein kleines Stück abgebissen und anschließend der Sud getrunken wird, der sich beim Kochen im Innern gebildet hat. Vielerorts gibt es Restaurants, die sich auf die beliebten Teigtaschen spezialisiert haben und ausschließlich Khinkali anbieten.

Kubdari: Aus Swanetien im Westen Georgiens stammt das Kubdari – ein Brot, das mit Rinder-, Schweine- oder Ziegenfleischstücken, Zwiebeln und Knoblauch gefüllt ist und im Holzofen gebacken wird.

Lobiani: Eine vor allem in Racha beliebte Brotvariation ist das Lobiani, das im Gegensatz zum Khachapuri nicht mit Käse, sondern mit Bohnen und oft auch Speck gefüllt wird.

Mchadi: Das aus Maismehl hergestellte und im Öl frittierte Brot kommt vor allem im Westen Georgiens auf den Tisch und wird zu Bohnen und Käse gereicht. In Swanetien wird der Teig oftmals noch mit Käse gefüllt und kommt als Chvishtari auf den Tisch.

Puri: Das an den Wänden des traditionellen, mit Feuerholz befeuerten Tone-Ofens gebackene Fladenbrot gibt es in Georgien quasi an jeder Ecke und ist für wenige Tetri zu haben. Der Bäcker klatscht den rohen Teig mit Schwung gegen die heißen Innenwände des Ofens, wodurch es seine typische geschwungene Form erhält. Nach wenigen Minuten ist das Brot goldgelb und wird mit einem Haken herausgeholt, dadurch entsteht das für das Puri typische Loch in der Mitte. Tipp: Nach einem frisch aus dem Ofen geholten Brot fragen und warm genießen.

Soßen

Ajika: Wenn in Georgien Fleisch auf den Tisch kommt, darf die Ajika-Soße nicht fehlen. Traditionell wird die Chili-Paste aus roten Peperoni, Knoblauch, Koriander, getrocknetem Bohnenkraut, Safran und Salz hergestellt. Es gibt aber auch Varianten mit grünen Peperoni oder roter Paprika.

Die Georgier sagen der Ajika nach, dass sie jedem Gericht Leben einhauchen kann. Die Soße wird auch zum Marinieren von Fleisch verwendet.

Bashe: Die Walnusssoße stammt aus Westgeorgien und wird vor allem zu Hühnchen-, Puten- und Fischgerichten gegessen. Zwiebeln, Koriander, Knoblauch, Rotweinessig, Cayennepfeffer und Safran verleihen der Soße ihr außergewöhnliches Aroma, das die Geschmacksnerven verzaubert.

Narshrab: Ein Geschmackserlebnis ist auch die Granatapfel-Soße, die herrlich mit Fisch-, Fleisch- und Geflügelgerichten harmoniert. Der Granatapfel-Saft wird mit frischem Dill und Koriander, Zwiebeln und Knoblauch vermischt und mit Salz und Peperoni abgeschmeckt. Es gibt auch eine Variante, bei der noch kleingehackte Walnüsse beigegeben werden.

Satsebeli: Die pikante Tomaten-Soße ist der ideale Begleiter für alle gegrillten und gebratenen Fleischgerichte. Neben frischen Tomaten werden für die Herstellung rote Paprika, Knoblauch, Peperoni und Weinessig verwendet. Je nach Region wird auch frischer Koriander verarbeitet.

Tkemali: Die aus Kirschkpflaumen, Peperoni, Knoblauch, Dill und Koriander hergestellte Soße wird zu fast allen Fleisch-, Fisch- und Kartoffelgerichten serviert. Da sich für die Herstellung sowohl die reifen als auch die unreifen Früchte eignen, variieren je nach Jahreszeit sowohl die Farbe (Grün, Gelb oder Rot) als auch der Geschmack (leicht säuerlich oder süß).

Süßes

Churchkhela: Dem bunten Snack begegnet man im ganzen Land, in Souvenir-Shops in den Städten, bei den Sehenswürdigkeiten und am Straßenrand. Für diesen perfekten Wanderproviant werden ganze Walnüsse auf eine Schnur aufgezogen und durch eingedickten Traubensaft gezogen, der die Nüsse umhüllt. In Westgeorgien werden auch Haselnüsse verwendet.

Matsoni: Der leckere georgische Joghurt kommt nicht nur zum Frühstück auf den Tisch, sondern wird oft mit Honig zum Nachtsch serviert.

Pelamushi: Für diese Nachspeise wird Traubensaft zusammen mit Maismehl aufgekocht – das Ergebnis erinnert an eine Art Fruchtpudding.

Tklapi: Bei dem Verwandten des Churchkhela wird aus eingedicktem Fruchtsaft eine Art Ess-

papier hergestellt. Auch in vielen anderen farbenfrohen Früchtevarianten zu bekommen.

Alkoholische Getränke

Auch wenn man fast überall im Land über große „Löwenbräu“-Werbeschilder stolpert, gibt es in fast allen Landesteilen **regionale Brauereien**, die anständige Biere herstellen – meist nach dem deutschen Reinheitsgebot. Nationalgetränk Nr. 1 aber ist der **Wein**, der längst auch seinen internationalen Siegeszug angetreten hat. Egal ob auf die traditionelle georgische Art in tönernen Kvevris hergestellt oder am europäischen Gaumen orientiert, ob traditionelle Rebsorten wie Rkatsiteli (weiß) und Saperavi (rot) oder internationale Standardrebsorten wie Chardonnay, Riesling, Merlot – die georgischen Winzer verstehen ihr Handwerk (s. Kasten S. 52).

Mit dem italienischen Grappa verwandt ist der hochprozentige **Chacha**, der aus Traubentrester gebrannt wird. Manchmal werden aber auch Obstbrände als Chacha bezeichnet, es ist die Standardbezeichnung für jeden Schnaps.

Nach französischem Verfahren wird seit Ende des 19. Jhs. georgischer **Weinbrand** hergestellt, der auch international hoch geschätzt wird.

Alkoholfreie Getränke

Wer es lieber anti-alkoholisch mag, wird sicherlich mit den süßen **Limonaden-Variationen** (*limonatis*) glücklich, die es neben Zitrone auch in den Geschmacksrichtungen Saperavi-Traube, Birne, Estragon oder Vanille-Creme gibt. Neben **Kaffee** (*qava*), zumeist Türkischer Mokka, ansonsten Instant-Kaffee, wird gerne **Tee** (*chai*) getrunken. Im Westen des Landes gibt es einige Teeplantagen, die hochwertigen Tee anbauen und herstellen, der in den Teehäusern der Plantagen und einigen Cafés in der Hauptstadt angeboten wird.

Überall im Land kommt auch das im Ausland gefragte **Mineralwasser** (*mineraluri tsqali*) aus der **Borjomi-Quelle** auf den Tisch, dem Minerale seinen einzigartigen, etwas gewöhnungsbedürftigen Geschmack verleihen. Einen ebenso mineralischen Geschmack hat das Mi-

neralwasser **Nabeghlavi** aus Gurien. Neutral im Geschmack und erfrischend sprudelnd ist das Wasser aus **Likani**. Die Mineralwasser **Sno**, **Bakuriani** und **Bakhmaro** haben neutralen Geschmack und keine Kohlensäure.

Supra: die georgische Tafel

Die Georgier essen und trinken ausgesprochen gern – und das am liebsten in Gesellschaft. Legendär ist nicht nur die Gastfreundschaft der Kaukasier, die weltweit ihresgleichen sucht, sondern auch das georgische Festmahl, die Supra, die seit Jahrhunderten einen festen Platz in der kulturellen Tradition des Landes hat und feierlich zelebriert wird – in den eigenen vier Wänden oder auch im Restaurant.

Die Supra wird zu Geburtstagen, Verlobungen, Hochzeiten, hohen Feiertagen, der Geburt eines Kindes oder dem Tod eines nahen Angehörigen abgehalten. Doch es braucht nicht zwingend einen Anlass. „Wann immer die Seele danach verlangt“, kann in geselliger Runde mit Freunden und Verwandten das Leben gefeiert werden. Zwingend sind allerdings einige Regeln, die eingehalten werden müssen.

Die Regeln

Anders als in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens in Georgien, ist die Supra streng ritualisiert und folgt strikten Regeln, die nur wenig Spielraum für Variationen bieten. Die vier elementaren Grundzutaten einer Supra sind Wein, Essen, Trinksprüche und Gesänge. Neben kalten und warmen Vorspeisen (eingelegtes Gemüse, Bohnen, Salate, Khachapuri, deftige Fleisch- und Fischgerichte und gefüllte Teigtaschen), ist Wein der zentrale Bestandteil jeder Tafel, der niemals ausgehen darf und in rauen Mengen getrunken wird. Auch wenn es als ungeschriebenes Gesetz gilt, dass man sich niemals anmerken lassen darf, betrunken zu sein, sind bis zu 4 l pro Person keine Seltenheit, sondern eher die Regel.

In Ausnahmefällen wird ein Supra-Teilnehmer vom Weintrinken entbunden, z. B. Schwangere, Autofahrer oder wenn gesundheitliche Gründe den Konsum von Alkohol verbieten.

Die wichtigsten Rebsorten und Anbaugebiete

Trocken, lieblich oder halbtrocken? Welche Rebsorte steckt hinter dem Namen des Weins? Normalerweise wird der Name des Weinguts, gefolgt von dem des Anbaugebietes angegeben. Rebsorte und die Angabe, ob es sich um einen trockenen oder halbtrockenen Wein handelt, gibt es oft nicht. Denn die Georgier wissen natürlich, dass der „Kindzmarauli“-Wein stets halbtrocken ist und aus Trauben der Rebsorte Saperavi gewonnen wird, die im gleichnamigen Anbaugebiet wachsen. Ein kleiner Überblick verbreiteter Rebsorten und Anbaugebiete:

Rote Rebsorten

Aleksandreuli: Die pflegeintensive Sorte mit blauen bis schwärzlichen Trauben, die meist in Racha-Lechkhumi angebaut wird, ist eine der ältesten Rebsorten überhaupt. Die aus Aleksandreuli hergestellten Weine können von trocken bis halbtrocken variieren, besitzen wenig Tannine und ein fruchtiges Aroma von Himbeeren und dunklen Kirschen.

Ojaleshi: Die seltene, spät reifende Sorte wird in geringen Mengen in Megrelien angebaut, aus ihr werden hochwertige, halbtrockene bis liebliche Rotweine hergestellt.

Saperavi: Die spät reifende, ertragreiche Sorte ist die am meisten verbreitete Rebsorte in Georgien, die insbesondere in Kachetien angebaut wird. Der dunkle Wein ist gut zum Lagern geeignet und kann in Eichenfässern bis zu 50 Jahre reifen. Viele unterschiedliche Weine von trocken bis lieblich werden aus seinen Trauben hergestellt.

Shavkapito: Aus der in Kartlien verbreiteten Rebsorte werden trockene Rotweine mit fruchtigen Noten, aber auch Rosé- und Schaumweine gekeltert.

Usakhelauri: Die alte Rebsorte wächst nur im günstigen Mikroklima Lechkhumis. Jedes Jahr können nur 3 t des Weins, dessen Namen „besser als Worte es zu sagen vermögen“ bedeutet, gewonnen werden – daher ist er recht teuer. Wegen seines fruchtigen Aromas ist der süße Wein als Dessertwein beliebt.

Auf 70 % der Anbaufläche werden rote Rebsorten angebaut. Weitere verbreitete rote Rebsorten sind Aladasturi, Shavi, Chkhaveri, Dzelshavi, Mujuretuli, Otskhanuri Sapere und Tavkveri.

Weißre Rebsorten

Kisi: Hochgeschätzte, alte Rebsorte, die in kleinen Mengen in Kachetien angebaut wird.

Mtsvane Guruli: Spät reifende Sorte, aus der trockene Weine mit zitronigem bis blumigem Aroma gekeltert werden, die oft mit weißen – aber auch roten – Sorten verschnitten werden.

Mtsvane Kakhuri: Alte, widerstandsfähige Rebsorte, die insbesondere in Kachetien angebaut wird. Wegen seines fruchtig-blumigen Aromas wird dieser trockene, leichte Wein oft mit Rkatsiteli verschnitten.

Rkatsiteli: Wird in Kachetien angebaut und ist die meistverbreitete weiße Rebsorte. Aus ihren Trauben werden halbtrockene bis liebliche Weine mit würzig-fruchtiger Note hergestellt.

Tsolikouri: Diese Sorte wird vor allem in Imeretien und Gurien angebaut, aus ihren Trauben wird körperreicher, goldfarbener Wein mit leichten Zitrusnoten und fruchtig-blumigem Aroma gewonnen – von trocken bis lieblich.

Georgische Weißweine werden auch oft als „amber“ oder „golden“ beschrieben, denn sie sind meist bernsteinfarben und gehen oft sogar in eine Art Rosé über.